



Nachhaltigkeitsbericht

Universität Bayreuth

2007/2008

Vorwort

„Die Universität Bayreuth versteht sich als Dienstleister für Gesellschaft, Wirtschaft und Region. Die Forschung orientiert sich daher neben den Erfordernissen der Wissenschaften auch an den Bedürfnissen der Gesellschaft und Wirtschaft.“

Dieses Zitat aus dem Leitbild der Universität Bayreuth bringt zum Ausdruck, auf welcher vielfältigen Art und Weise eine Universität nicht nur den Studierenden, Mitarbeitern und Lehrenden, sondern auch der Gesellschaft gegenüber verpflichtet ist. Den Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft erfolgreich zu begegnen, bedeutet für eine Einrichtung wie die Universität Bayreuth nicht nur, dem grundsätzlichen Bildungsauftrag nachzukommen, sondern sich auch der Bedeutung als Institution bewusst zu werden.

Vom Brundtlandbericht 1987 erstmalig klar definiert, ist Nachhaltigkeit mittlerweile zu einem wichtigen Indikator für die langfristige sozial und ökologisch vertretbare Nutzung von Ressourcen geworden. Immer mehr Unternehmen und

Organisationen sind sich über die Auswirkungen, die ihr Handeln auf die Gesellschaft hat, bewusst und stellen sich der daraus resultierenden Verantwortung. Auch an der Universität Bayreuth ist der Gedanke der nachhaltigen Entwicklung bereits teilweise Bestandteil der universitären Lehre – in Form von Studiengängen bzw. wissenschaftlichen Zusammenschlüssen – und des universitären Lebens in Form studentischer Arbeitskreise oder projektbezogener Initiativen. Die Universität Bayreuth möchte zusätzlich ihre ökonomischen, ökologischen und sozialen Auswirkungen analysieren, um Schwachstellen aufzudecken und im Ergebnis neue Gestaltungsmöglichkeiten aufzuzeigen und Anregungen zur Verbesserung zu erhalten.

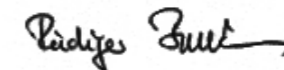
In Zusammenarbeit mit der Studierendenorganisation AK Nachhaltiges Wirtschaften/oikos Bayreuth e.V. konnte ein Nachhaltigkeitsbericht erstellt werden, der sich an den Standards der Global Reporting Initiative (GRI) orientiert, jedoch an die besonderen Bedürfnisse einer Universität

angepasst wurde. Mit großem Engagement und Durchhaltevermögen haben die Studierenden – mit Unterstützung der Universitätsverwaltung – die für den Bericht benötigten Daten zusammengetragen und ausgewertet, um so ein Gesamtbild der Universität hinsichtlich ihres Beitrags zur nachhaltigen Entwicklung zu zeichnen.

Durch Transparenz in der Darstellung möchte die Universität Bayreuth Vertrauen schaffen und die Bemühungen zur nachhaltigen Entwicklung dokumentieren.

Ich darf Sie daher herzlich einladen, sich nun über die ökonomische, ökologische sowie soziale Situation an der Universität Bayreuth unter dem besonderen Aspekt der Nachhaltigkeit zu informieren.

Herzliche Grüße



Prof. Dr. Rüdiger Bormann
Präsident der Universität Bayreuth

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i>	3
<i>Profil der Universität Bayreuth</i>	6
<i>Nachhaltige Entwicklung</i>	8
<i>Warum einen Nachhaltigkeitsbericht?</i>	9
<i>Nachhaltigkeit an der Universität</i>	10
<i>Was ist Nachhaltigkeit?</i>	12
<i>Einnahmen & Ausgaben</i>	16
<i>Auswirkungen auf die Region</i>	18
<i>Forschung & Initiativen</i>	22
<i>Ressourcenverbrauch</i>	24
<i>Mobilität</i>	28
<i>Gesundheit & Sicherheit</i>	32
<i>Vielfalt & Chancen</i>	36
<i>Partizipation & Mitbestimmung</i>	40
<i>Gesellschaft & Kultur</i>	42
<i>Fazit</i>	44
<i>GRI - Indikatorenliste</i>	46
<i>Weblinks</i>	50
<i>Impressum</i>	51



Universität Bayreuth

Die Universität Bayreuth wurde 1975 als siebte Bayerische Landesuniversität eröffnet und ist somit eine der jüngsten Universitäten Deutschlands. Seit ihrer Gründung hat sie sich zu einer leistungsstarken Hochschule mit sechs Fakultäten entwickelt, an der im Wintersemester 2007/2008 insgesamt 9.031 Studierende eingeschrieben und 2.014 Mitarbeiter in Betrieb und Forschung tätig waren. Das Campusleben zeichnet sich durch eine kommunikativ Atmosphäre aus, die etliche, häufig studentische Initiativen in Kultur, Sport und Politik ermöglicht.

Die grüne Campus-Uni im Herzen Oberfrankens zieht mit ihrem umfassenden Studienangebot von den Natur- und Ingenieurwissenschaften über die Rechts- und Wirtschaftswissenschaften bis hin zu den Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften Studienanfänger aus ganz Deutschland an. Im Jahr 2007 kamen rund 40 % aller Studierenden aus Bundesländern außerhalb Bayerns.

Die Universität ist auf eine fächerübergreifende und berufsorientierte Lehre angelegt. Dies findet Ausdruck in zahlreichen Studiengängen, wie etwa „Philosophy & Economics“, „Gesundheitsökonomie“ und „Geografische Entwicklungsforschung Afrikas“. Eine Bayreuther Tradition ist die enge Verbindung der renommierten Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, die Juristen eine wirtschaftswissenschaftliche Zusatzausbildung ermöglicht.

Von Anfang an sollte eine interdisziplinäre Forschungsausprägung geschaffen werden. So wurden mit der „Biologischen Chemie“, „Makromolekülforschung“ sowie „Ökologie und Ökosystemforschung“ die ersten Schwerpunkte eingerichtet.

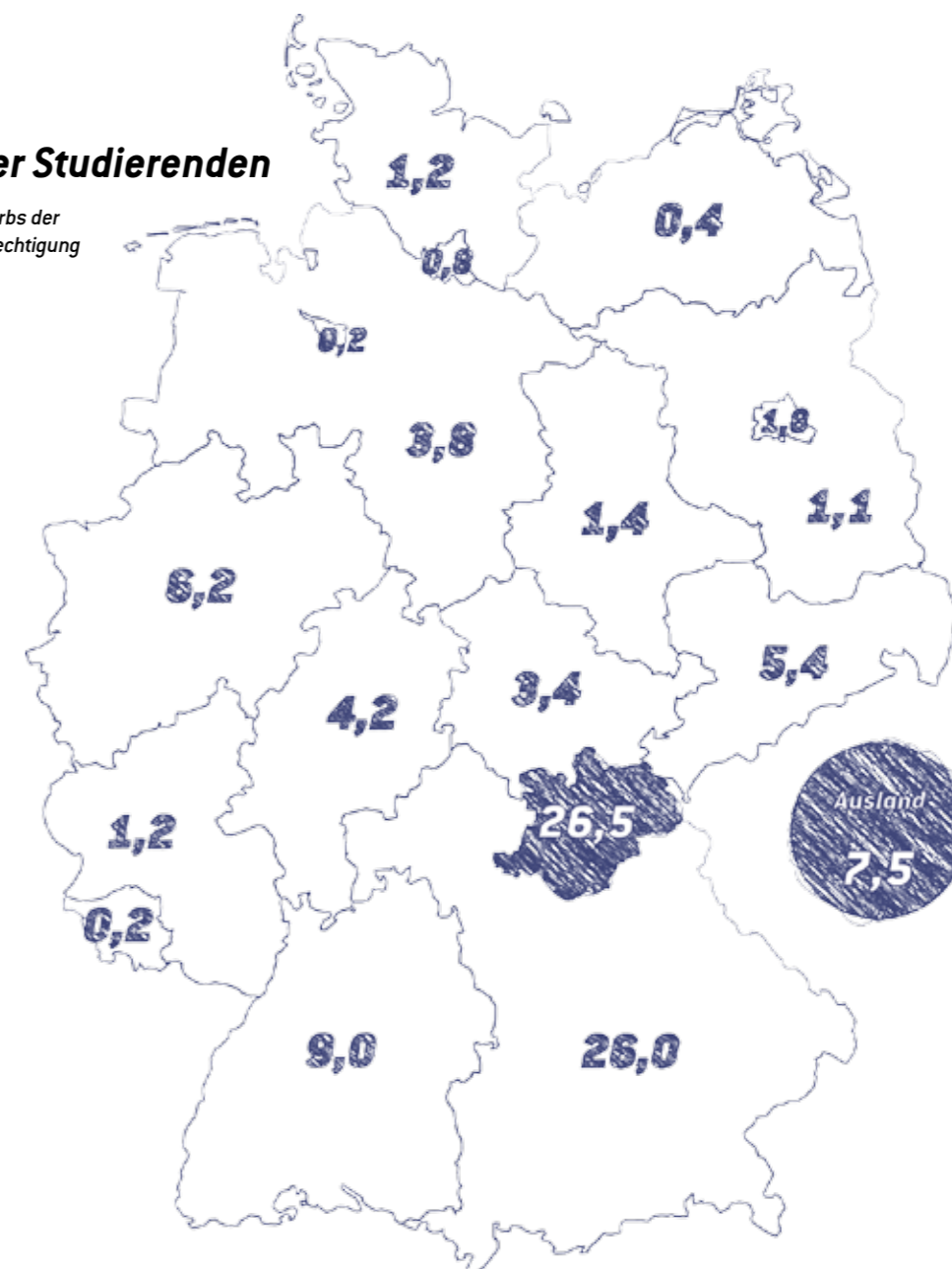
Die interdisziplinäre Forschung wird in Profildern koordiniert und von zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen unterstützt. Unter anderem wurde im Jahr 1976 das „Forschungsinstitut für Musiktheater“ im Schloss Thurnau in der Nähe Bayreuths gegründet. Im Jahr

1981 kam das „IWALEWA-Haus“, welches die Gegenwartskultur Afrikas untersucht, dokumentiert und lehrt dazu. Über die Jahre entstanden neun Profildfelder und 13 Forschungseinrichtungen, die in nationalen und internationalen Projekten Kontakt zur Wirtschaft und anderen Wissenschaftlergruppen halten. Die „Forschungsstelle für das Recht der Nachhaltigen Entwicklung der Universität Bayreuth“ (FoRNE) leistet als ehrenamtlich von Bayreuther Professoren geführter Bund mit Vorträgen und Projekten einen Beitrag zur Erforschung und Kommunikation von Nachhaltigkeit.

Durch eine Vielzahl von Forschungs-kooperationen und Partnerschaften fanden 325 ausländische Mitarbeiter eine Anstellung; im Jahr 2007 kamen 7,5 % der Studierenden aus dem Ausland. Zusammen garantierten sie eine hohe Internationalität in Forschung und Lehre.

Herkunft der Studierenden

nach dem Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung



Profildfelder der Universität Bayreuth

- Hochdruck- und Hochtemperaturforschung
- Makromolekül- und Kolloidforschung
- Ökologie und Umweltwissenschaften
- Neue Materialien
- Molekulare Biowissenschaften
- Nichtlineare Dynamik
- Afrikastudien
- Kulturvergleich und interkulturelle Prozesse
- Dynamik und Ordnung – Entwicklung von Rechtskultur und Wirtschaft

Die Fakten (WS 07 / 08)

- 7,5 % ausländische Studierende
- über 90 Hochschulpartnerschaften in aller Welt
- über 160 Hochschulpartnerschaften im ERASMUS-Programm der EU
- 2.014 Mitarbeiter auf Personalstellen und in Wissenschaft
- 9.031 Studierende

Nachhaltige Entwicklung

8 Der Brundtland-Report macht auf die globalen Umweltkrisen aufmerksam und definiert erstmals den Term „nachhaltige Entwicklung“ als Entwicklung, die den Bedürfnissen der heutigen Generation gerecht wird, ohne die Bedürfnisse künftiger Generation zu gefährden. Der Begriff „Bedürfnisse“ bezieht sich dabei sowohl auf die existenziellen Bedürfnisse der Weltbevölkerung als auch auf die zukunftsfähige Planung der Ressourcennutzung und der Klimapolitik.

Der Begriff Nachhaltigkeit entstammt der Forstwirtschaft und findet sich erstmals 1713. Nachhaltigkeit beschreibt dabei die Idee einer dauerhaft aufrechterhaltenen Holzversorgung, die man dadurch erreicht, dass man höchstens so viel Holz aus einem Waldstück entnimmt, wie in einem Jahr nachwachsen kann.



Im Jahr 1997 wurde die „Global Reporting Initiative“ (GRI) gegründet, eine unabhängige Institution, mit dem Ziel, „einen weltweit verbindlichen Rahmen von Konzepten, eine einheitliche Terminologie und einheitliche Messgrößen“³ für die Nachhaltigkeitsberichterstattung zur Verfügung zu stellen, die für alle Organisationen und Einrichtungen anwendbar und vergleichbar sind. Bei der Erstellung des GRI-Berichtsrahmens wurden in einem Stakeholderdiskurs die Belange von Wirtschaftsunternehmen, Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretungen, NGOs, Investoren und Institutionen des Rechnungswesens berücksichtigt, um hohe Glaubwürdigkeit und Interessenvielfalt zu gewährleisten. Innerhalb von neun Jahren veröffentlichte die GRI drei Generationen ihres Leitfadens und gilt mittlerweile als eine der wichtigsten Standardrichtlinien für die Berichterstattung über Nachhaltigkeit. Die Einhaltung der Richtlinien ist freiwillig, gehört aber mittlerweile bei vielen multinationalen Unternehmen zum Standard.

Warum einen Nachhaltigkeitsbericht?

Die Universität Bayreuth trägt als Bildungs- und Forschungseinrichtung direkt und indirekt Verantwortung gegenüber verschiedenen Interessengruppen der Gesellschaft: auf direktem Weg gegenüber den Studierenden und Mitarbeitern der Universität in ihrer Lehr- und Arbeitsausübung, aber auch auf indirektem Weg gegenüber der Stadt Bayreuth und der Gesellschaft im Ganzen. Der Nachhaltigkeitsbericht hat das Ziel, das Bewusstsein dieser Verantwortung zu verdeutlichen und möglichst vielen Mitgliedern der Universität die Möglichkeit zu eröffnen, sich über Handlungsfelder im Zusammenhang mit nachhaltiger Entwicklung zu informieren. Darüber hinaus soll die objektive Darstellung der relevanten Faktoren nicht nur den derzeitigen Status Quo beschreiben, sondern auch Rückschlüsse auf empfehlenswerte bzw. kritische Initiativen aufzeigen. Der vorliegende Bericht ist der erste Nachhaltigkeitsbericht der Universität Bayreuth. Er wurde von Studenten initiiert und erarbeitet. Alle Informationen wurden sorgfältig geprüft und gewissenhaft verwendet,

trotzdem kann kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben werden. Langfristig kann eine regelmäßige Berichterstattung Verbesserungen im Sinne des Leitbildes nachhaltiger Entwicklung anstoßen.

Die Auswahl der Berichtsinhalte orientiert sich an den international anerkannten Standards der Global Reporting Initiative (GRI). Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht untersucht mit den für eine Hochschule relevanten Indikatoren die Universität Bayreuth im Jahr 2007 und stellt diese in Textform zusammen. Unwesentliche, ausschließlich für Unternehmen zutreffende Indikatoren werden hier nicht betrachtet. Der Bericht strebt durch seine Dreigliederung in ökonomische, ökologische und soziale Elemente an, dem Leser das Dreisäulen-Konzept der Nachhaltigkeit nahe zu bringen.

Schon einige Jahre nach der Gründung der Universität Bayreuth 1975 wurden umweltbezogene Studienrichtungen ins Leben gerufen, die sich in Forschung und

Lehre mit Fragen der effizienten Ressourcennutzung auseinandersetzen. Neben der Lehre setzen sich auch Hochschulgruppen und Forschungseinrichtungen mit diesen Fragen auseinander. Aus ökonomischer Perspektive hat die Universität erheblichen Einfluss auf die lokale Beschäftigung. Da die Universität auch gleichzeitig einer der stärksten Energienutzer der Region ist, müssen Umwelt- und Klimaprobleme nicht nur in der Lehre und Forschung thematisiert, sondern auch im alltäglichen Universitätsbetrieb mitberücksichtigt werden. Als größter Arbeitgeber der Stadt ist für die Universität Bayreuth soziale Verantwortung unter anderem im Sinne von Gesundheits-, Gleichstellungs- und Förderungspolitik von zentraler Bedeutung.

¹ Freiwilliger internationaler Standard für Umweltmanagement Systeme
² Weltweit erster Nachhaltigkeitsindex
³ GRI Leitfaden zur Nachhaltigkeitsberichterstattung, Version 3.0

Nachhaltigkeit an der Universität



10 Kindertagesstätten

Neben den Studentenwohnheimen gibt es an der Universität Bayreuth außerdem eine Kinderkrippe, in der der Nachwuchs der Studierenden während der Vorlesungszeiten versorgt wird.

Mitfahrgelegenheiten und Tauschbörsen

Auf der Internetseite der Universität findet man Mitfahrgelegenheiten, den Uni-Markt und verschiedene Tauschbörsen.

www.uni-bayreuth.de/unimarkt

Bio-Gerichte in der Mensa

In der vom Studentenwerk Oberfranken betriebenen Mensa werden die Studierenden täglich mit frischen Gerichten versorgt. Auf dem Speiseplan steht hier auch jeweils ein vegetarisches Gericht, das aus ökologischen Zutaten hergestellt wird.

www.swo.uni-bayreuth.de

Innovative Studiengänge und Hochschulgruppen

Ob Bachelor-Programme wie Bioingenieurwissenschaften, Geoökologie, IWE oder P&E, weiterführende Studien im Bereich der Biomaterialforschung wie BayC&ER, aber auch Hochschulgruppen wie sneep, WisoTren, Greenpeace, Glashaus, GHG, Jusos, LHG, RCDS oder der AK Nachhaltiges Wirtschaften: An der Universität Bayreuth gibt es vielfältige Möglichkeiten sich mit gesellschaftlichen, politischen, sozialen und kulturellen Fragen auseinander zu setzen.

Zentrale Universitätsverwaltung und Studentenwerk

Ansprechpartner für alle Bereiche des Uni-Lebens, sowie eine Frauenbeauftragte und die psychologische Beratung für Studierende lassen sich in der ZUV oder im Gebäude des Studentenwerks Oberfranken finden.

Ökologisch-Botanischer Garten

Im ökologisch-botanischen Garten der Universität Bayreuth sind die Pflanzenwelten der verschiedenen Klimazonen der Erde nachgestellt. Der große Artenreichtum bietet nicht nur für Studierende vielfältige Informationsmöglichkeiten.

Hochschulsport

Mehrere Sportanlagen und ein Fitnessstudio befinden sich direkt auf dem Campus. Neben den üblichen Sportangeboten findet man hier auch die Möglichkeit zum Gesundheitssport wie zum Beispiel maxxF, Tai-Chi oder FiF.

www.sport.uni-bayreuth.de

Was ist Nachhaltigkeit?*

12



13

* die Größe der Worte entspricht dem Verhältnis ihrer Nennung in einer nicht repräsentativen Umfrage unter Studierenden der Universität Bayreuth

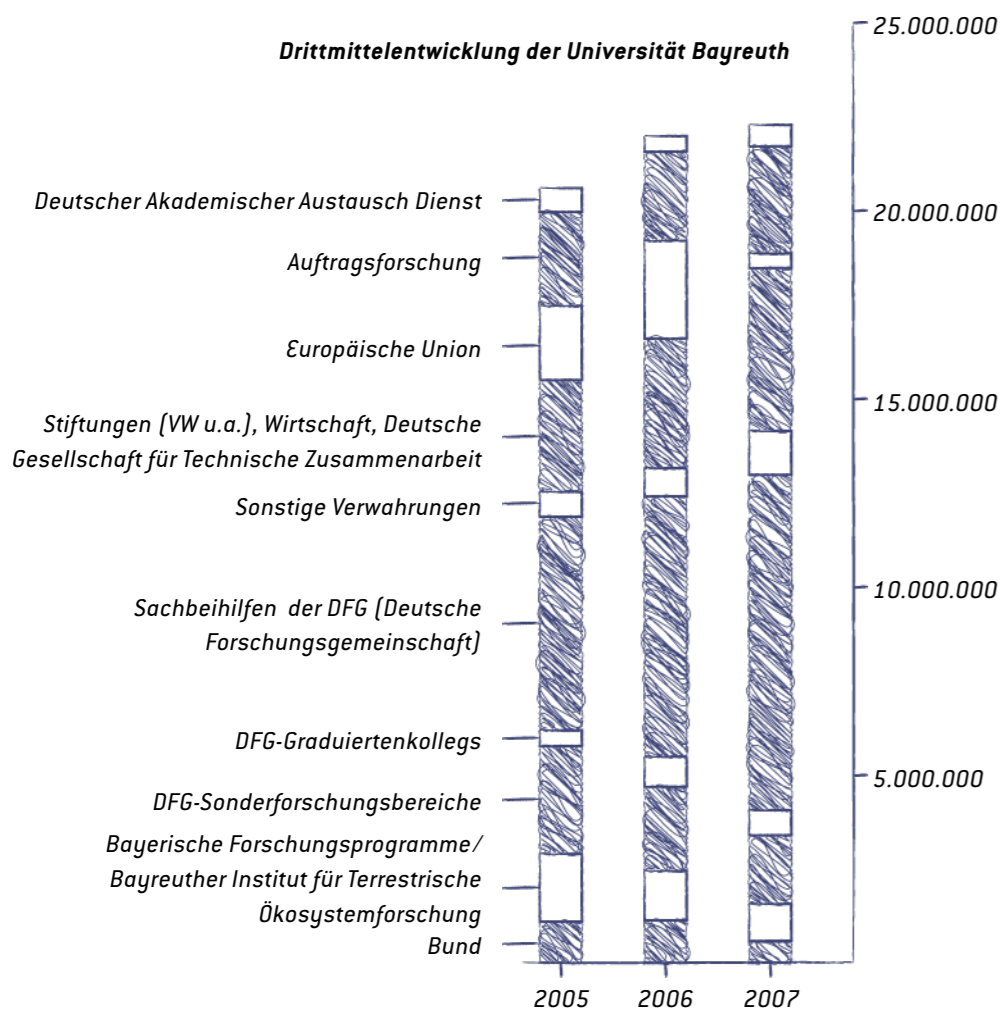


Ökonomische Indikatoren

Einnahmen & Ausgaben

16

Drittmittelentwicklung der Universität Bayreuth



Um Lehre und Forschung auf dauerhaft hohem Niveau anbieten zu können, ist für die staatlich getragene Universität eine ständige Überprüfung der Ausgaben notwendig. Deshalb soll hier ein Blick auf die Ausgaben und Einnahmen geworfen werden. Im Rahmen des Nachhaltigkeitsberichts stehen dabei nicht traditionelle Finanzkennzahlen der Universität im Vordergrund, sondern die Auswirkungen der Finanzsituation auf das gesamte Umfeld der Universität. Damit sind sowohl Studierende und Angestellte gemeint, als auch regionale Unternehmen, die Aufträge von der Universität erhalten oder indirekt durch die Kaufkraft der Studenten betroffen sind.

Einige Indikatoren, die gemäß dem GRI-Leitfaden zu beachten sind, sind für die Universität aus naheliegenden Gründen nicht relevant und werden hier deshalb nicht berücksichtigt. Dazu zählen die geographische Aufteilung von Absatz-

märkten sowie Angaben über zurückbehaltenen Einkünften, Geld- und Sachspenden und Ausgaben für nicht das Kerngeschäft betreffende Infrastrukturmaßnahmen.

Die **Gesamtausgaben** der Universität betragen im Jahr 2007 114,8 Mio. Euro. Mit einem Anteil von etwa 70% stellen die Personalausgaben 2007 den größten Posten der universitären Aufwendungen dar. Zum 1. Januar 2008 gibt es 1.183 Personalstellen, davon 194 Professuren sowie 385 wissenschaftliche Mitarbeiter. Den zweitgrößten Posten bilden die laufenden Sachausgaben (24%). Hier entfällt der größte Teil auf Hausbewirtschaftung, gefolgt von wissenschaftlicher Literatur und Bauunterhaltung. Die Investitionsausgaben, wie zum Beispiel kleinere Baumaßnahmen, betragen 5,6%.

Um die Ausgaben von 114,8 Mio. Euro zu decken, erhält die Universität 2007 staatliche Zuschüsse in Höhe von 83,6 Mio. Euro. Weitere 29 Mio. Euro trägt sie durch eigene **Einnahmen** zur Finanzierung bei.

Dabei machen Drittmittel mit 22,8 Mio. Euro den größten Teil aus. Die fehlenden 6,2 Mio. Euro werden durch die Studienbeiträge des Sommersemesters 2007 und des Wintersemesters 2007/2008 gedeckt. Insgesamt bringt die Universität damit etwa 25% der Einnahmen selbst auf.

Eine weitreichende Veränderung stellt die Einführung der **Studienbeiträge** in Höhe von 500 Euro pro Semester zum Sommersemester 2007 dar. Im Jahr 2007 tragen sie ca. 5,5% zu den Gesamteinnahmen bei. Das Bruttoaufkommen aus Studienbeiträgen des Sommersemesters 2007 und des Wintersemesters 2007/2008 liegt zusammen bei 6,2 Mio. Euro, wovon nach Abzügen für Administration, den Sicherungsfonds, zentrale Einrichtungen, den Feuerwehrtopf und Baumaßnahmen etwa 2,1 Mio. Euro zur Verwendung an die Fakultäten gehen. Die Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät erhält dank ihres hohen Anteils Studierender ca. 740.000 Euro, die Angewandten Naturwissenschaften lediglich ca. 90.000 Euro.

Über die Verwendung der Studienbeiträge innerhalb der Fakultäten entscheiden die Studienbeitragskommissionen, in denen auch drei Studierende der Fakultät vertreten sind. Über die Verwendung der zentralen Mittel entscheidet eine Präsidialkommission mit vier studentischen Mitgliedern. Die studentische Mitbestimmung an der Universität Bayreuth befindet sich auf einem hohen Niveau: Zwar sind die Kommissionen nicht paritätisch besetzt, dennoch wurde bislang keine Entscheidung ohne das Einverständnis der Studierenden getroffen.

* (in Verteilung WS 2007/08 eingeflossen)
** (Verteilung erfolgt im SS 2008)

Verwendung der Studienbeiträge

	SS 2007	WS 2007/08
Einnahmen aus Studienbeiträgen	3.021.000	3.211.000
Sicherungsfonds	- 302.100	- 96.330
Administrativer Aufwand	- 151.050	- 160.550
Zentrale Einrichtungen / Maßnahmen	- 353.850	- 371.100
Vorab für Unvorhergesehenes	- 100.000	/
Gesamtaufkommen netto	2.114.000	2.709.760
Fakultätsanteile	2.100.275	2.391.821
Rest	* 13.725	** 317.939
Fakultäten		
Mathematik, Physik und Informatik	223.305	244.862
Biologie, Chemie und Geowissenschaften	361.649	420.177
Rechts- und Wirtschaftswissenschaften	741.758	884.977
Sprach- und Literaturwissenschaften	262.690	313.828
Kulturwissenschaften	421.462	415.251
Angewandte Naturwissenschaften	89.411	112.726
Summe	2.100.275	2.391.821
Zentrale Einrichtungen / Maßnahmen		
Bibliothek	28.625	7.500
Rechenzentrum	63.210	143.400
Sprachenzentrum	118.500	143.400
Zentrale Studienberatung	15.500	47.775
Hochschuldidaktische Weiterbildung (Kordinator)	15.000	15.000
Rest	* 113.015	** 35.665
Summe	353.850	371.100

17

Auswirkungen auf die Region

18 „Die Universität Bayreuth stellt für die Wirtschaft in der Stadt und der Region einen enorm wichtigen Faktor dar. Zum einen bildet sie die Fachkräfte aus, die nach ihrem Studium den mittelständischen Unternehmen zur Verfügung stehen, zum anderen entwickelt sie Produkte und Lösungen, die in der regionalen Wirtschaft in die Praxis umgesetzt werden. Eines der besten Beispiele dafür ist das Kompetenzzentrum „Neue Materialien Bayreuth GmbH“, wo die Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften (FAN) und die heimische Wirtschaft eng kooperieren. Darüber hinaus ist die Universität Bayreuth ein großer Arbeitgeber in der Region und trägt somit zur wirtschaftlichen, aber auch kulturellen Belebung des Standortes Bayreuth und Oberfranken bei.“

Dr. Michael Hohl, Oberbürgermeister der Stadt Bayreuth

Die Universität als eine weit vernetzte Institution hat zum einen direkte, zum anderen indirekte ökonomische Auswirkungen auf die Region. Direkte Auswirkungen entstehen durch Studenten, Mitarbeiter, Baumaßnahmen, allgemeine Investitionen und die Nachfrage der Universität nach Sachmitteln. Daneben entstehen indirekte Wirkungen durch die Ausgaben der Universität für öffentlich nutzbare Infrastruktureinrichtungen wie beispielsweise den botanischen Garten oder die Universitätsbibliothek.

Eine der wichtigen ökonomischen Wirkungen, die von der Universität ausgehen, betrifft das Baugewerbe. Dabei ist zu betrachten, inwieweit Aufträge im Bereich der Baumaßnahmen überwiegend an lokale und regionale Unternehmen vergeben werden, und somit die regionale Unternehmens- und Arbeitsmarktstruktur stärken. In den letzten Jahren wurde der Neubau und Anbau von mehreren Gebäuden vorangetrieben, so beispielsweise der Neubau des Gebäudes

der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften (FAN) und des Gebäudes der Angewandten Informatik (AI) sowie der Anbau des Gebäudes Geisteswissenschaften I (GW I) und des Gebäudes der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät (RW). Dabei sind von 1974 bis 2007 ca. 334 Mio. Euro in kleine und große Baumaßnahmen und ca. 20 Mio. Euro in die Bauunterhaltung geflossen. Für diesen Gesamtzeitraum kommen noch ca. 72 Mio. Euro für die bewegliche Erstausrüstung der Gebäude hinzu. Neben den Bauausgaben stellen die laufenden Sachausgaben – Hausbewirtschaftung, Geschäfts- und Bürobedarf, Bücher, Zeitschriften und technischer Bedarf (Laborbedarf und technische Betriebsmittel) – einen weiteren Ausgabenposten dar. Der Großteil der laufenden Sachausgaben (im Jahr 2007 ca. 27 Mio. Euro) kommt durch den hohen regionalen Ausgabengrad insbesondere der Region zugute.

Angestellte im Büro- und Verwaltungsbereich der Universität kommen in den meisten Fällen aus dem regionalen Arbeitsmarkt. Dies trifft aber nicht auf wissenschaftliches Personal mit Lehr- und Forschungsauftrag zu. Jedoch hat hoch qualifiziertes Personal in Verbindung mit der Universität einen Effekt auf die Ansiedlung von Forschungseinrichtungen, auf Unternehmensgründungen sowie auf Kooperationen mit der regionalen Wirtschaft. Die Universität Bayreuth unterhält zahlreiche Kontakte zur Wirtschaft und sieht sich in ihrer wissenschaftlichen Verbindung zu Unternehmen als Innovationsmotor. Sie beteiligt sich dabei an einer Vielzahl von Forschungseinrichtungen mit naturwissenschaftlichen und wirtschaftswissenschaftlichen Schwerpunkten. So gibt es beispielsweise das „Betriebswissenschaftliche Forschungszentrum für Fragen der mittelständischen Wirtschaft e.V.“, von dessen Dienstleistungen und Veranstaltungen auch Unternehmen aus der Region Bayreuth profitieren können, sowie die

„Neue Materialien Bayreuth GmbH“. Als Teil der Dachgesellschaft „Kompetenzzentrum Neue Materialien Nordbayern GmbH“ unterstützt sie die regionale Wirtschaft auf dem Gebiet der Werkstoffkunde und arbeitet bei der Erforschung eines optimierten Werkstoffeinsatzes eng mit der Universität Bayreuth zusammen. 2006 wurden außerdem zwei Projektgruppen der Fraunhofer-Gesellschaft mit den Forschungsschwerpunkten „Keramische Verbundstrukturen“ sowie „Prozessinnovation für Unternehmen des ostbayerischen Raumes“ eingerichtet. Die „Kontaktstelle für Wissens- und Technologietransfer“ koordiniert im naturwissenschaftlichen Bereich den Wissenstransfer zwischen der Universität und Unternehmen. Dabei werden insbesondere mittelständische Unternehmen bei der Einführung technischer Innovationen beraten.

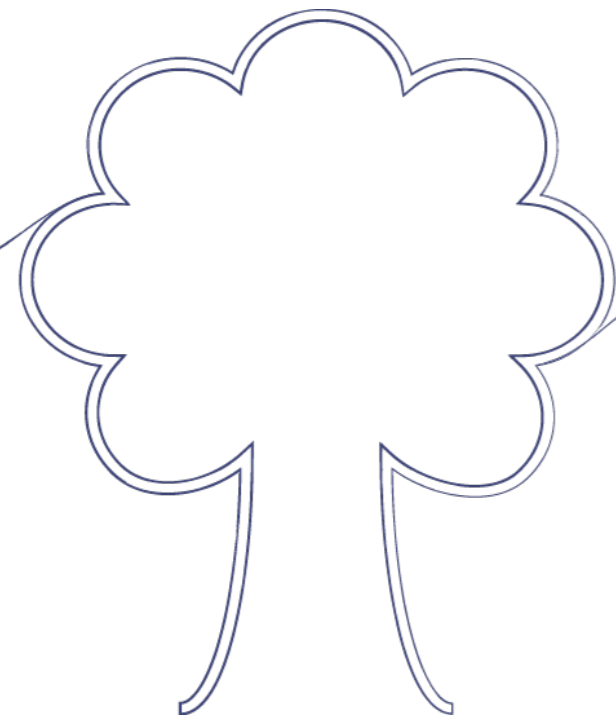
Ein nicht zu vernachlässigendes Wirtschaftspotential stellen die über 9.000 Studierenden dar. Die Mehrzahl der Studierenden hat ihren Erstwohnsitz in der Stadt

Bayreuth. Dadurch haben ihre Konsumausgaben erheblichen regionalwirtschaftlichen Einfluss auf den Einzelhandel, aber auch auf andere Wirtschaftsbereiche wie beispielsweise das Miet- und Gastronomiegewerbe. Laut der 18. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerkes haben Studierende durchschnittlich Einnahmen in Höhe von 770 Euro pro Monat. Ausgehend davon, dass Studierende ca. 95% ihres Einkommens für den Konsum verwenden und etwa 9 Monate des Jahres am Studienort verbringen, ergibt dies bei einer Zahl von ca. 9.000 Studierenden ein Ausgabevolumen von ca. 60 Mio. Euro. Dies ist ein beachtlicher Umsatzwert, der der Stadt dadurch zufließt. Ökonomische Auswirkungen ergeben sich jedoch nicht nur durch die Studierenden, sondern auch durch die Universität als größten Arbeitgeber Bayreuths mit ca. 2.000 Angestellten. Die Universität hat im Jahr 2007 ca. 79 Mio. Euro (70% ihrer Ausgaben) für Personal verwendet. Ein großer Teil der Personalausgaben verbleibt in der Region und trägt zu einer hohen Wirkung auf die

Region bei, die mit jener der Studierenden vergleichbar ist. Die Ausgabentätigkeit der Universitätsmitarbeiter macht sich besonders im Mietgewerbe, im Dienstleistungsbereich und im Einzelhandel bemerkbar.

Neben den oben beschriebenen direkten Effekten auf die Region ergeben sich durch die öffentlich nutzbare Infrastruktur der Universität zahlreiche indirekte Effekte. So steht der botanische Garten, der auch Führungen und diverse Veranstaltungen anbietet, für alle Bürger zur Erholung und zur Wissensaneignung offen. Aber auch die Universitätsbibliothek mit einem Bestand von 1,6 Mio. Büchern ist für externe Nutzer zugänglich. Als weitere Beispiele können Gasthörer, öffentliche Vorträge, Konzerte, Theaterveranstaltungen und andere kulturelle Angebote wie die „KinderUniversität“ genannt werden.





Ökologische Indikatoren

Forschung & Initiativen



„Die ökologische Dimension von Nachhaltigkeit betrifft die Auswirkungen einer Organisation auf lebende und nicht lebende Natursysteme, einschließlich der Ökosysteme, zu Boden, in der Luft und zu Wasser.“¹

Daher untersuchen die ökologischen Indikatoren den Ressourceneinsatz (z. B. Material-, Energie- und Wasserverbrauch), Ressourcenaustrag (z. B. CO₂-Emissionen, Abwasser, Abfall) sowie den Umgang mit material- und energieintensiven Verkehr, der durch die Mitarbeiter und Studenten verursacht wird. Von Bedeutung sind jedoch auch umweltrechtlich geforderte sowie selbstmotivierte Einrichtungen, die dem **Umweltschutz** dienen und daher das ökologische Bewusstsein der Universität prägen.

Universitäten spielen eine wichtige soziale Rolle. Sie sind verantwortlich für die Aus- und Weiterbildung zukünftiger Entscheidungsträger. Gerade deshalb müssen Universitäten ihre Verant-

wortung für nachhaltige Entwicklung wahrnehmen und Forschung und Lehre auf die Herausforderungen der Zukunft ausrichten. Umweltschutz ist hierbei ein fester Bestandteil, dem sich sowohl die betriebliche Leitung als auch die studentischen Initiativen annehmen. Diese werden daher im Folgenden vorgestellt. Die Universität Bayreuth verbindet eine lange Tradition mit der Erforschung umweltwissenschaftlich relevanter Themen. Große Forschungsgruppen stellen in Bayreuth Untersuchungen zu

- Funktion und Nutzung von Ökosystemen zur Entwicklung nachhaltiger Managementstrategien
- Biodiversität
- Boden- und Gewässerschutz

an.

Betreut und angeleitet werden die Projekte vom „Bayreuther Zentrum für Ökologie und Umweltforschung“ (BayCEER), in welchem mehr als 20 Professoren der Fachbereiche Biologie und Geowissenschaften zusammenarbeiten.

Im Jahr 2005 wurde die „Forschungsstelle für das Recht der nachhaltigen Entwicklung“ (FoRNE) gegründet. Sie ist ein Zusammenschluss Bayreuther Professoren der Rechtswissenschaften, Institutionenökonomik, Wirtschaftsgeographie, Ökologischer Modellbildung und Philosophie. FoRNE organisiert Vorträge (zum Beispiel zur Nachhaltigkeit des deutschen politischen Systems) und führt Projekte durch, die sich mit den Langzeitperspektiven zukünftiger Generationen beschäftigen.

Die Forschung in den Bereichen Ökologie und Umweltwissenschaften ist geprägt von interdisziplinären Projekten. Hervorzuheben sind derzeit drei Forschungsgruppen der „Deutschen Forschungsgemeinschaft“, ein Graduiertenkolleg sowie

die Beteiligung an mehreren Programmen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der Europäischen Union. Durch regionale, nationale und internationale Kooperationsvorhaben leisten ökologische und umweltwissenschaftliche Projekte einen Beitrag zur Lösung gegenwärtiger und zukünftiger Umweltprobleme in verschiedensten Regionen der Erde.

Umweltschutz wird an der Universität Bayreuth in verschiedenen ökologisch ausgerichteten Studiengängen eingebunden. In den Studiengängen „Geoökologie“ und „Global Change Ecology“ wird durch die Beschäftigung mit biologischen, atmosphärischen, hydrologischen und pedologischen Kreisläufen ein breites Verständnis für ökologische Prozesse geschaffen. Der Studiengang „Global Change Ecology“ vermittelt neben ökologischen Hintergründen auch gesellschaftspolitische Aspekte wie zum Beispiel die Bedeutung finanzieller Anreize beim Umweltschutz.

Immer wieder wird dieser Diskurs durch studentische Initiativen bereichert, die die Aufmerksamkeit der Studierenden gezielt für nachhaltige bzw. ökologische Themen wecken. In der Vergangenheit engagierten sich einige Studenten des „AK Unisolar“ für die Errichtung von Solarthermie- und Photovoltaik-Anlagen auf den Dächern der Universität. Ihr Anliegen wurde jedoch von Seiten des Studentwerks wegen schlechter Erfahrungen und von Seiten der Universität wegen unvorhersehbaren Umbau- und Reparaturmaßnahmen der Dächer abgelehnt.

Umweltschutz, der durch den Universitätsbetrieb nötig wird, regelt die Abteilung „Gefahrstoffe und Umweltschutz“. Sie stellt einen angemessenen Umgang mit Chemikalien, radioaktiven und gentechnisch veränderten Substanzen sicher und ist für die Sammlung und Entsorgung von Restchemikalien und radioaktivem Abfall, der in den Laboren anfällt, zuständig. Außerdem unterstützt sie die Lehrstühle bei der Einhaltung der

Sicherheitsvorschriften und begleitet sie fachlich fundiert bei Antragstellungen für und Genehmigungen von Gentechnik-, Röntgen-, oder Laserapparaturen.



¹ GRI Leitfaden zur Nachhaltigkeitsberichterstattung, Version 3.0

Ressourcenverbrauch



46 % Kernenergie
34 % fossile Energie
20 % regenerative Energie

Möglichkeiten eigener Energieerzeugung nutzt die Universität mit einer 35m²-Solaranlage auf dem Dach der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften (FAN), welche im Jahr 2007 10.634 kWh ins öffentliche Netz einspeiste.

Der Ressourcenumsatz beschreibt den Materialeinsatz, der durch den Universitätsbetrieb in Form von Wasser-, Energie-, Chemikalien-, Papierverbrauch und Müllentsorgung entsteht. Eng mit ihm verknüpft sind die Betriebskosten und die Nutzung von Ressourcen, die außerhalb Deutschlands abgebaut werden. Dafür muss sowohl der Materialeinsatz als auch Materialaustrag verfolgt werden², um Einsparungspotenziale von Ressourcen und Steigerungsmöglichkeiten der Effizienz aufzuzeigen.

Die Bayreuther Stadtwerke versorgen die Universität Bayreuth mit einer Stromkennzeichnung aus 46% Kernkraft, 34% fossilen und 20% regenerativen Energieträgern³. Im Jahr 2007 wurden 23,6 GWh bezogen. Das hohe Verbrauchsniveau ist zum einen zurückzuführen auf den naturwissenschaftlichen Schwerpunkt der Uni, der einen stromintensiven Betrieb von Laboren und technischen Anlagen erfordert, zum anderen erfolgte bis zum Jahr 2007 die Warmwassererzeugung ausschließlich mit elektrischem Strom.

Ein Blick auf die Entwicklung des Stromverbrauchs in den letzten Jahren zeigt (absolut sowie in Bezug auf die Anzahl der Studierenden und Mitarbeiter) einen leichten aber kontinuierlichen Zuwachs, der auf die zunehmende Nutzung von Laptops sowie die verlängerten Öffnungszeiten der Bibliotheken und Computerräume zurückzuführen ist.

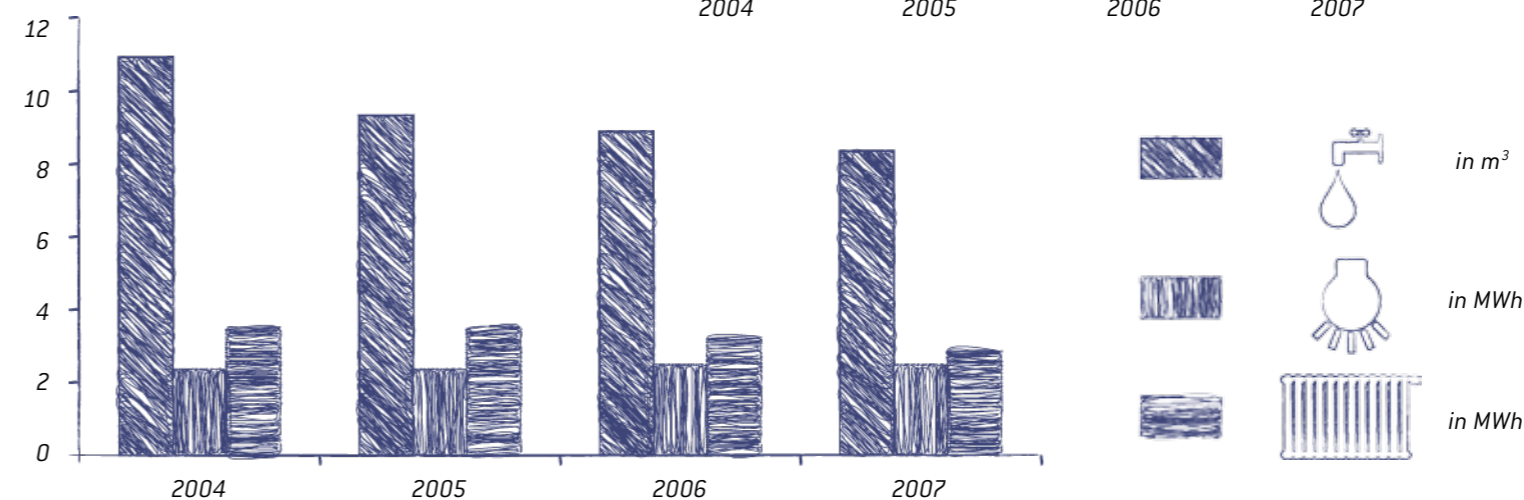
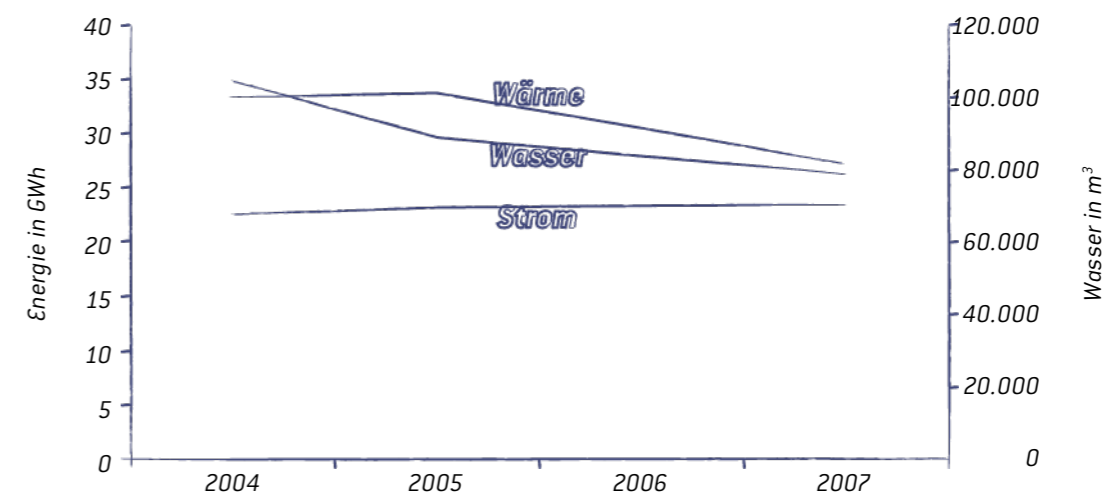
Wärme- und Wasserverbrauch sanken in den Vorjahren. Im Jahr 2007 wurden 78.800 m³ Wasser und 27 GWh für die Wärmeerzeugung bezogen. Bis Jahresende 2007 wurde das Warmwasser der Universität mittels elektrischen Stroms erzeugt. Die Versorgung sicherte eine Direktleitung vom Braunkohlekraftwerk Arzberg in Oberfranken. Da die Herstellung von Warmwasser mittels elektrischen Stroms unrentabel war, wird mittlerweile auch das Warmwasser mit Hilfe einer Gasanlage erzeugt. Ihr Wirkungsgrad beträgt 98%.

In den vergangenen Jahren führten der milde Winter zu einer Senkung des Heizbedarfs. Eine Ausweitung der Regenwassernutzung im „Ökologisch-Botanischen Garten“ durch die Errichtung von Zisternen ermöglicht eine Wassereinsparung von einem Drittel.

Vereinzelte Energiesparmaßnahmen wurden an einigen Fakultäten umgesetzt, so konnte zum Beispiel der Austausch elektrischer Pumpen in den Gebäuden Geowissenschaften I und Sportwissenschaften, die Einrichtung von durch Bewegungsmelder gesteuerte Beleuchtung in den Toilettenräumen des Audimax, der Zentralen Technik und dem Untergeschoss der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften sowie Helligkeitssensoren zur Steuerung der Außenbeleuchtung den Strombedarf reduzieren. Zusätzlich ermöglicht zum Beispiel eine Steuerung der Heizungspumpen über die Außen-

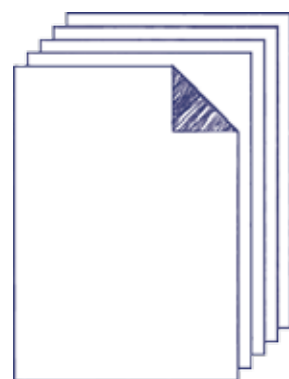
temperatur und Fensterfolien in dem Gebäude für Angewandte Naturwissenschaften eine Senkung des Stroms und der Wärme- und Kälteerzeugung.

² Jahresbericht der Universität Bayreuth 2007
³ BEW Stromkennzeichnung 2007 gemäß § 42 Energiewirtschaftsgesetz



Ressourcenverbrauch pro Kopf

Ressourcenverbrauch



Papierlieferungen 2007

DIN A4 Blätter in Millionen	23,9
Briefumschläge	260.000
Versandtaschen	150.000
Notizblöcke	2.600
Schreib-/Geschäftsbücher	802
Flipchart-Blöcke	152
Kanzleipapier in Blatt	44.000

Um Wissen zu vermitteln, Forschung zu gestalten und die Administration zu regeln, benötigt eine Hochschule trotz zunehmender Bedeutung elektronischer Kommunikation viel Papier für Drucker und Kopiergeräte. Eingekauft wird vorwiegend DIN A4-Papier, das einen bis zu 50%igen Recyclingpapierkern enthält. Außen umhüllt es chlorfrei gebleichtes (weißes) Frischfaserpapier, das vom „Forest Stewardship Council“ (FSC) zertifiziert ist. Dessen Gütesiegel kennzeichnet Holz aus nachhaltiger Holzwirtschaft und wird von unabhängig arbeitenden Zertifizierungsorganisationen vergeben.

Insgesamt wurden 76,5 t Papier sowie im Sanitärbereich 100.000 Rollen Toilettenpapier und 22.000, aus 100% recyceltem Material hergestellte, Handtuchpackungen verbraucht.



Indirekt werden durch die Universität jährlich ca. 17.760 Tonnen CO₂ ausgestoßen, was einem Gewicht von etwa 42 vollbesetzte Boeing 747 entspricht



Außerdem wird indirekt ca. 26kg radioaktiver Abfall verursacht, was etwa dem Gewicht von 52 handelsüblichen Packungen Kaffee entspricht

Die umweltrelevanten Ausstöße der Universität stellen Material-, Energie- und Wassereinsätze dar, die sich im Output an CO₂-Emissionen, Abfall- und Abwassermengen widerspiegeln.

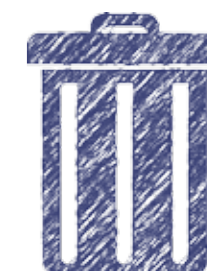
Treibhausgasemissionen gelten als Hauptverursacher des Klimawandels und unterliegen daher der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen und dem Kyoto-Protokoll. Deutschland verpflichtet sich darin, bis 2012 nur noch 80 % der 1990 emittierten Treibhausgase zu produzieren. Vor allem bei der Verbrennung von fossilen Energieträgern wie Erdöl, Kohle etc. gelangen klimawirksame Gase, wie Kohlendioxid (CO₂), Stickstoff- und Schwefeloxide in die Atmosphäre. Den quantitativ bedeutsamsten Anteil trägt CO₂. Seine Treibhausgaswirksamkeit wird als Maß für die Umrechnung anderer klimawirksamer Gase in CO₂-Äquivalente verwendet. Für die Universität wurden die indirekten

Emissionen, die 2007 durch den Stromverbrauch verursacht wurden, ermittelt. So wurden allein hierbei 17.760t CO₂ und 26 kg radioaktiver Abfall produziert.

Die Menge und Qualität des von der Universität eingeleiteten **Abwassers** hat unmittelbare Auswirkungen auf die natürliche Umgebung. Wasser wird unter anderem für die Hygiene, die Lebensmittelzubereitung oder den Betrieb von technischen Anlagen verwendet. Die Qualität des Abwassers ist mit der von Privathaushalten vergleichbar. Um eine Verunreinigung mit Gefahrstoffen auszuschließen, werden Laborabwässer gesondert entsorgt. 2007 wurden 65.922 m³ Abwasser erzeugt. Es fließt nach seiner Nutzung in die städtische Kläranlage, um dort aufbereitet zu werden.

Gesamtmenge des Abfalls nach Art und Entsorgungsmethode

Art des Abfalls	Menge
gefährlicher Abfall	
chemikalienhaltiger Sondermüll	40 t Lösungsmittel 1,7 t Leuchtstoffröhren
nichtgefährlicher Abfall	
Kompostierung	190 m ³ Bioabfall
Wiederverwendung	Glasabfälle zur Glaserei 160 t Altpapier 140 m ³ Styropor 21 t Elektroschrott (70 % Computer) 31 t Holz 11 t Bauschutt 5 t Metall
Deponierung/Verbrennung	2.600 m ³ Restmüll



Mobilität

Durch Forschungsreisen und Pendelverkehr von über 2.000 Mitarbeitern und mehr als 9.000 Studenten werden indirekt Energie sowie indirekt Emissionen verursacht. Es ist wichtig, die Verkehrsintensität zu erfassen, um den ökologischen und sozialen Auswirkungen der Transportmittel entgegensteuern zu können. Die Auswirkungen reichen von Lärmbelästigung, Smog über Atemwegserkrankungen bis hin zum negativen Beitrag zum Klimawandel.

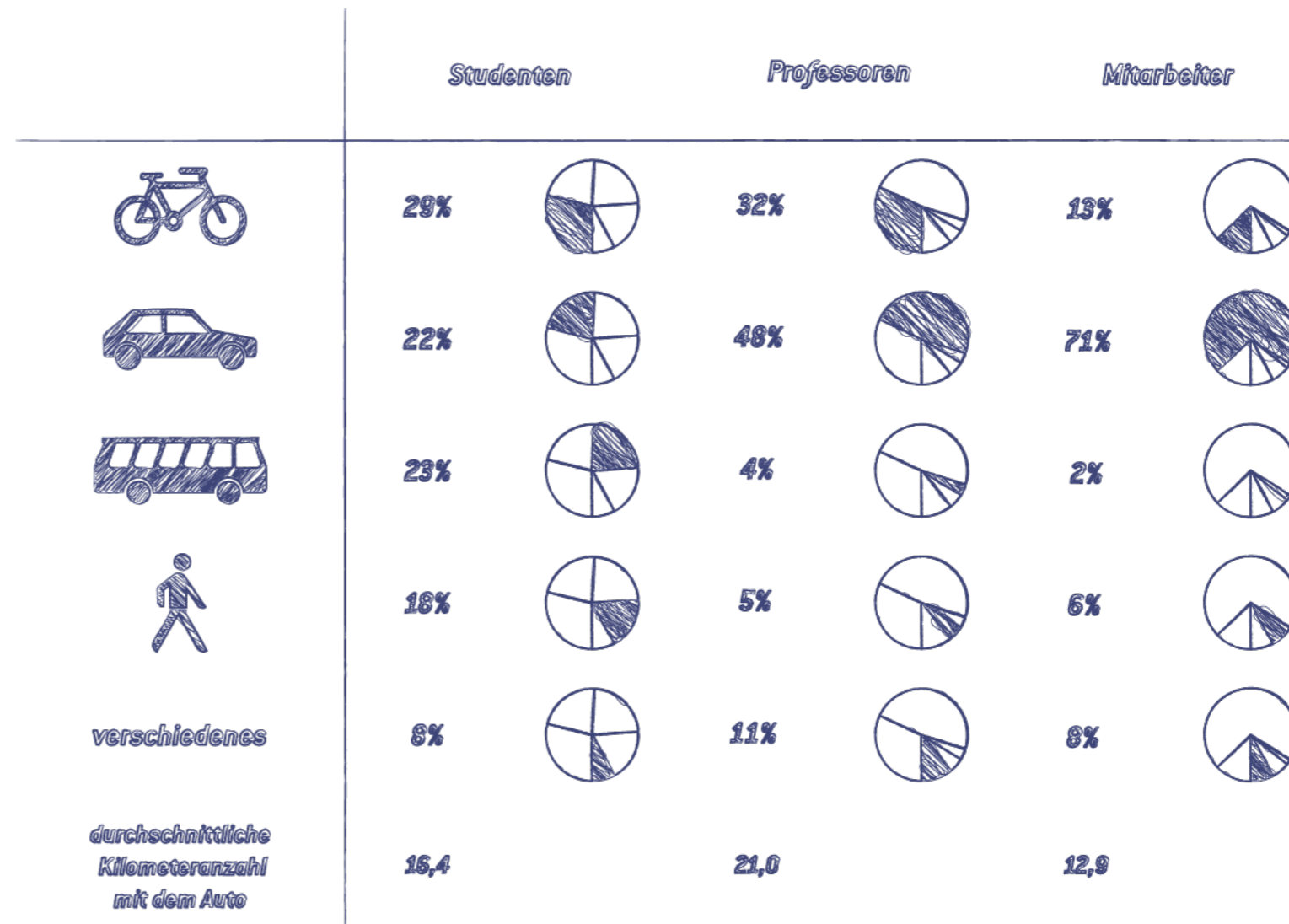
Für die Universität Bayreuth stellen sich vor allem zwei Herausforderungen: Neben nationalen und internationalen Dienstreisen für Forschungsprojekte und Konferenzen unternehmen Mitarbeiter, Wissenschaftler und Studenten Tag für Tag die Anreise zur Universität. Um die Dienstreisen möglichst umweltfreundlich zu gestalten, stehen allen Mitarbeitern vergünstigte Bahntickets zu. Die Verwendung von Privatautos muss begründet werden, wird in der Regel aber gestattet.

Studierende bezahlen halbjährlich ein Semesterticket für den öffentlichen Nahverkehr, welches die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel ermöglicht. Dieses ermöglicht Zugfahrten im Landkreis sowie die Benutzung aller Linien des fränkischen Omnibusverkehrs, der drei Bushaltestellen auf dem Campus bedient.

Eine Umfrage zu An- und Abreise im Rahmen der Erstellung dieses Berichts zeigt, dass die tägliche An- und Abreise per Fahrrad, Bus, PKW oder zu Fuß erfolgt. Viele der Studierenden benutzen das Fahrrad, die öffentlichen Verkehrsmittel oder erreichen die Universität zu Fuß. Allerdings gibt es auch einen beträchtlichen Anteil von Studierenden, die ein eigenes Auto zur täglichen Anreise nutzen. Durchschnittlich liegen die mit dem Auto zurückgelegten Kilometer der Studierenden bei mehr als 15 km, was zeigt, dass diese meist von außerhalb Bayreuths anreisen. Unter den Professoren der Universität Bayreuth fällt der Anreiseweg noch deutlich länger aus.

Der Planung und Gestaltung der Parkplätze auf dem Universitätsgelände wurde ursprünglich eine Schätzung von einem Parkplatz auf drei Studenten zugrunde gelegt. Da die Zahl der Studenten seitdem jährlich zunimmt, ist dieses Verhältnis schon längere Zeit obsolet und liegt inzwischen etwa bei einem Parkplatz auf vier Studenten. Die ständige Überlastung der Parkkapazitäten stellt die Universitätsverwaltung vor eine neue Herausforderung. Ausbaumaßnahmen sind deshalb schon seit einiger Zeit in Planung.

Transportmittel	Anzahl der Dienstreisen
Privat- oder Mietfahrzeug	ca. 2.800
Dienstfahrzeug	ca. 700
Öffentliche Verkehrsmittel	ca. 1.500
Flugzeug	ca. 1.000



Ergebnisse der Umfrage unter Mitgliedern der Universität Bayreuth (Befragte 549, Sommer 2008)



Soziale Indikatoren

Gesundheit & Sicherheit

32 Suchtbeauftragte

Professorin Dr. Wiebke Putz-Osterloh
Tel. 0921 / 555 000

Betriebsärztin

Dr. med. Petra Danzer-Doll
Eichgasse 13, 95500 Altenplos
Tel.: 09203 / 973 71 00

Zu Versicherungsfragen für Studierende

<http://www.uni-bayreuth.de/studentenkanzlei/versicherung/index.html>

„Die gesellschaftliche Dimension der Nachhaltigkeit betrifft die Auswirkungen einer Organisation auf das Gesellschaftssystem, in dem es tätig ist.“¹

Daher wird im folgenden Berichtsabschnitt die Universität unter Aspekten wie zum Beispiel Familienförderung, Gesundheitsvorsorge oder Weiterbildungsmaßnahmen betrachtet. Diese Faktoren können, bei guter Umsetzung, zu einem erfolgreichen Universitätsbetrieb und zu einer positiven Ausgestaltung der Gesellschaft beitragen.

Zur **betrieblichen Gesundheitsförderung** der Universität gehören unter anderem die Betriebsärztin, der Sicherheitsingenieur und die psychologische Beratungsstelle. Für die medizinische Betreuung, insbesondere der Mitarbeiter, ist die Betriebsärztin Frau Dr. med. Petra Danzer-Doll zuständig. Ihr Aufgabenfeld umfasst folgende Bereiche:

- Beratung in arbeitsphysiologischen und arbeitspsychologischen, hygienischen und ergonomischen Fragen
- Vorsorgeuntersuchungen bei Mitarbeitern
- Untersuchungen nach den Unfallverhütungsvorschriften, dem Jugendarbeitsschutzgesetz, dem Bundesseuchengesetz, der Strahlenschutzverordnung und der Gefahrstoffverordnung
- die Erste-Hilfe-Organisation²

Neben der Möglichkeit einer direkten Anfrage, wird eine umfangreiche Linksammlung zu Themen wie Mobbing, ergonomisch richtigem Sitzen und betrieblichem Wiedereingliederungsmanagement auf ihrer Praxis-Homepage bereitgestellt.³ Momentan gibt es allerdings kein umfassendes betriebliches Gesundheitsmanagement an der Universität, welches für den Ausbau eines „gesunden“ Betriebsklimas hilfreich wäre.⁴ Es existieren bisher keine allgemeinen betrieblichen Impfangebote wie etwa eine Grippe-Impfung für alle Mitarbeiter. Der Sicherheitsingenieur der

Universität, Herr Dipl.-Ing. Michael Müller-Wilfing, ist zuständig für alle Fragen des Arbeitsschutzes. Dazu gehören Sicherheitsprobleme im Zusammenhang mit dem Arbeitsumfeld, den Gebäuden und den Veranstaltungen der Universität Bayreuth.

Die **Gesundheitsförderung** am Institut für Sportwissenschaft der Universität Bayreuth teilt sich in die gesundheits- und fitnessbezogenen Inhalte der Ausbildung, das Angebot des allgemeinen Hochschulsports und die Forschungs- und Veröffentlichungsaktivitäten der Professoren. Der Bereich Gesundheit und Fitness ist sowohl in der Prüfungsordnung des Bachelorstudienganges „Sportökonomie“ als auch in den Lehramtsstudiengängen verankert. Die Studierenden der Universität Bayreuth können dabei zusätzlich das Zertifikat „Gesundheit und Fitness“ erwerben, wenn sie mindestens 20 Semesterwochenstunden (SWS) in diesem Bereich absolviert haben.

Sportliche Aktivität wird an der Universität gefördert. So gab es neben 55 selbstständigen Sportkursen auch betreute Kurse wie „Selbstverteidigung für die Frau“, „Capoeira“ und „Gesellschaftstanz“. Das vom Bayreuther Universitätsdozenten Herrn Wend-Uwe Boeckh-Behrens entwickelte Fitnessprogramm „maxxF“ erfreut sich auch überuniversitärer Beliebtheit. Die Nutzung des Sportprogramms ist für acht Euro pro Semester für jeden Studierenden und für 13,00 Euro pro Semester für jeden Mitarbeiter der Universität zugänglich.

Ein weiteres Serviceangebot der Universität ist die **psychologische Beratung**. Vom Studentenwerk Oberfranken ist damit seit einigen Jahren der Diplom-Psychologe Helmut Lautner beauftragt. Für Studierende bietet er kostenlose Sprechzeiten an, die neben einer Beratung der individuellen Problematik auch eine Kurzzeitpsychotherapie (max. 25 Stunden) umfassen können. Es wurde festgestellt, dass durch die Umstellung vom Diplom- auf das Bachelor-/Master-System eine qualitative

Problemveränderung stattgefunden hat. Die starke Reglementierung des Studiums sei zwar anfangs hilfreich, führe aber während des Studiums schnell zur Überforderung und damit zu hoher psychischer Belastung. Als Grund dafür werden die teilweise überfrachteten Stundenpläne und die Klausurhäufung am Semesterende genannt. Zu erkennen ist, dass die Zahl der schwerwiegenden Erkrankungen, insbesondere das Burnout-Syndrom, in den letzten Jahren zugenommen hat. Insgesamt nahmen im Jahr 2007 116 Studierende die Beratung in Anspruch, 86 davon besuchten zum ersten Mal eine solche Einrichtung. 97 der 116 Studierenden nutzten das Angebot nur ein Mal.

Angeboten wurden außerdem Kurse zum „Autogenen Training“ und „Progressiver Muskelentspannung“, an denen 52 Studierende teilnahmen.⁵

In der **Mensa** der Universität Bayreuth steht dem hungrigen Studenten jeden Tag ein vielfältiges Angebot zur Verfügung. In der Cafeteria gibt es ganztägig belegte Brötchen, Kuchen und dazu fair gehandelten Kaffee. Ab mittags werden zwei Pasta-Gerichte und ab 16 Uhr zwei täglich wechselnde Tagesgerichte angeboten. In der Hauptmensa gliedert sich das Angebot in die Salatbar, die Obsttheke sowie die Menütheke, an der immer auch ein vegetarisches Gericht angeboten wird. Die Produkte für das Essen kommen zum größten Teil aus der Region, vor allem Frischprodukte wie Milch, Eier, Fleisch, Gemüse und Obst werden von regionalen Lieferanten bezogen. Das Öko-Fleisch kommt von einem nahe gelegenen Bauernhof. In der Online-Umfrage auf der Internetseite des Studentenwerks Oberfranken zur Qualität der Mensa wurde die Hauptmensa durchgehend bei Angebot, Qualität, Portionsgröße, Personal, Preis und Komfort-Wieder-Werten mit einer Note um 2,0 (bei einer Skala von 1,0 bis 4,0) bewertet.

¹ GRI Leitfaden zur Nachhaltigkeitsberichterstattung, Version 3.0

² <http://www.uni-bayreuth.de/betriebsaerztin/index.html>

³ <http://www.arbmed-danzer-doll.de/themen.html>

⁴ Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) ist die bewusste Steuerung und Integration aller betrieblichen Prozesse mit dem Ziel der Erhaltung und Förderung der Gesundheit und des Wohlbefindens der Beschäftigten

⁵ Die Zentrale Studienberatung richtete Anfang 2008 eine weitere Anlaufstelle als Alternative zur psychologischen Beratung des Studentenwerks ein. Diese soll u. a. durch zusätzliche Workshops zur Stressbewältigung und zum Zeitmanagement dem alarmierenden Trend entgegenwirken.

Vielfalt & Chancen

Die Universität Bayreuth bietet zahlreiche, unterschiedliche **Weiterbildungsmöglichkeiten** für Hochschulmitarbeiter und auch für außeruniversitäre Interessierte an.

1) Die Weiterbildung von Professoren und Mitarbeitern mit Lehraufgaben erfolgt unter anderem über das „Fortbildungszentrum Hochschullehre“ (FBZHL), das aus einer Arbeitsgruppe der Universität Bayreuth hervorgegangen ist.

2) Praxisrelevante Weiterbildung auf universitärem Niveau für Unternehmen, Dozenten und Weiterbildungsinteressierte bietet die im Jahr 2003 gegründete Campus-Akademie der Universität. Die Campus-Akademie bot zum Beispiel im Rahmen des Programms „Bewegte Bildung“ in Kooperation mit dem Institut für Sportwissenschaft spezielle Online-Kurse an, zum Beispiel zur Frage, wie eine „Bewegte Grundschule“ möglich ist. Die Teilnahme an der virtuellen Hochschule Bayern bietet

allen Studierenden und Mitarbeitern der Universität darüber hinaus viele Möglichkeiten sich zeitlich flexibel weiterzubilden und Studienabschlüsse zu erwerben.

3) Die Universität Bayreuth unterstützt im besonderen Rahmen auch die Fortbildung von Lehrern und Referendaren und errichtete 2005 das interdisziplinäre „Zentrum für Schulforschung und Lehrerbildung“ (ZSL) und das „Zentrum zur Förderung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts“ (Z-MNU).

4) Die Universität unterstützt ebenso die Weiterbildung ausländischer Bürger in Zusammenarbeit mit dem „Institut für Interkulturelle Kommunikation und Auswärtige Kulturarbeit e.V.“. In Kooperation werden das ganze Jahr über Deutschkurse angeboten, bei denen auch die Sprachprüfungen TestDaF oder DSH absolviert werden können, die meist Voraussetzung für die Zulassung an deutschen Universitäten sind. Das Programm der „Sommeruniversität

Bayreuth für Interkulturelle Deutsch-Studien“, die jedes Jahr im August und September an der Universität Bayreuth stattfindet, verbindet deutsche Sprachkurse mit dem Erwerb von Kulturwissen über Deutschland. Es bietet ausländischen Studierenden eine gute Möglichkeit während der Ferien die deutsche Sprache, Kultur und das Land kennen zu lernen.

5) Die „KinderUniversität“ ermöglicht es Schülern der 3. bis 6. Klasse aller Schularten aus der Stadt Bayreuth und dem regionalen Umfeld interessant gestaltete Vorlesungen zu unterschiedlichen Themen im Audimax zu erleben und ist somit ein neuer Bildungsort für Kinder aus der Region. Die „KinderUniversität“ vermittelt nicht nur Wissen auf hohem Niveau, sondern stärkt die Neugierde der Kinder, weckt die Begeisterung für wissenschaftliche Fragestellungen und regt Kinder zum Hinterfragen und Weiterdenken an.

Seit bereits mehr als 20 Jahren setzen sich die **Frauenbeauftragten** an der Universität Bayreuth nachhaltig dafür ein, Wissenschaftlerinnen und Studentinnen vor allem in den Bereichen zu fördern, in denen Frauen unterrepräsentiert sind. Die Anzahl der Frauen auf höheren Qualifikationsebenen an der Universität Bayreuth ist weiterhin unbefriedigend. So sind im Jahr 2007 nur ca. 11% der Professorenstellen von Frauen besetzt gewesen.

Die Universitätsfrauenbeauftragten, die Frauenbeauftragten aus den Fakultäten und die Mitarbeiterinnen aus dem Frauenbüro haben in den vergangenen Jahren viel auf den Weg gebracht: Förderprogramme für Nachwuchswissenschaftlerinnen, Coaching- und Mentoring-Programme, die Verbesserung der Kinderbetreuungsmöglichkeiten, die Verbesserung der Information und Kommunikation innerhalb der Hochschule und nicht zuletzt das Einbinden der Hochschulleitung in die Thematik.

Frau Prof. Dr. Ulrike Ungerer-Röhrich, Professorin aus dem Institut für Sportwissenschaft, ist seit dem Wintersemester 2003 Universitätsfrauenbeauftragte, Frau Prof. Dr. Birgitta Wöhl vom Lehrstuhl für Struktur und Chemie der Biopolymere ist seit dem Jahr 2005 ihre Stellvertreterin. Die Frauenbeauftragten werden vom Ausschuss für Frauenfragen vorgeschlagen und vom Senat gewählt.

Unter dem Vorbehalt der Zuweisung stehen den Frauenbeauftragten aus dem „Zentralansatz zur Erfüllung des Gleichstellungsauftrags“ Mittel zur Verfügung. Zudem werden Maßnahmen aus dem „Programm zur Förderung der Weiterentwicklung von Hochschule und Wissenschaft sowie zur Realisierung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre (HWP)“ des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst finanziert.

Im Jahr 2006 wurde der Universität Bayreuth das Grundzertifikat „audit familiengerechte hochschule“ von der berufundfamilie GmbH, einer Initiative der gemeinnützigen Hertie-Stiftung, erteilt.⁶ Weitere aktuelle Informationen zu den Zielen und Aufgaben der Frauenbeauftragten, den verschiedenen Frauenförderprogrammen, zum „audit familiengerechte hochschule“, zu Informationen für Studierende und Beschäftigte mit Kind, zu Kinderbetreuungs- und Ferienangeboten und vieles mehr sind auf der Homepage der Frauenbeauftragten zu finden.⁷

⁶ Im November 2009, nach drei Jahren Umsetzung der Maßnahmen, wurde im Rahmen der Re-Auditierung überprüft, inwieweit die gesteckten Ziele erreicht worden sind und welche weiterführenden Ziele zu vereinbaren sind
⁷ <http://www.frauenbeauftragte.uni-bayreuth.de>

	2005	2006	2007
Studierende	48,0	48,2	48,3
Promotionen	26,7	32,7	22,4
Habilitationen	12,5	23,1	37,5
Akademischer Mittelbau	29,2	32,2	33,5
Juniorprofessorinnen	50,0	40,0	50,0
Professorinnen	9,6	8,9	11,2

Frauenanteil auf den verschiedenen Qualifikationsebenen in Prozent



Vielfalt & Chancen

36 Gleichstellungsbeauftragte für das nichtwissenschaftliche Personal

Barbara Poppek, Tel. 0921 / 554 102

Beauftragter für die behinderten Studierenden

Dr. Jürgen Zerth, Tel. 0921 / 552 879

Zur Gleichstellung von **Menschen mit Behinderung** existieren für Mitarbeiter und Studierende eigene Anlaufstellen. In allen Prüfungsordnungen der Universität Bayreuth wurden Absätze zur Berücksichtigung von Belangen Behinderter aufgenommen. Durch Arbeitszeitverlängerungen und individuelle organisatorische und technische Hilfe, z. B. durch ein Lesegerät, soll die Chancengleichheit gegenüber anderen Studierenden sichergestellt werden. Im Jahr 2007 meldeten sich offiziell 29 schwerbehinderte Studierende, wobei die Meldeentscheidung bei den Studierenden selbst liegt. Für individuelle Probleme steht der Ansprechpartner für behinderte Studierende der Universität Bayreuth zur Verfügung. Angesprochene Schwierigkeiten liegen vor allem bei spezifischen Klausur- und Arbeitsproblemen auf Grund körperlicher Behinderungen sowie bei Informationsunsicherheiten hinsichtlich geeigneter Ansprechpartner in den jeweiligen Studiengängen.

Von Mitarbeiterseite waren im Jahr 2007 offiziell 62 schwerbehinderte Mitarbeiter gemeldet (darunter 11 Mitarbeiter mit 30-50 % Behinderung und 51 Mitarbeiter mit über 50 % Behinderung). Zu den häufigsten Problemen bei Mitarbeitern mit Behinderung zählen die Arbeitsplatzgestaltung (Tischhöhe, angepasste PC-Nutzung), überdachte Parkplätze sowie die Versetzung in andere „physisch ungeeignete“ Arbeitsfelder. Die Campusgebäude sind behindertengerecht eingerichtet und mit speziellen Fahrstühlen, Toiletten und Türöffnungssystemen ausgestattet. Noch nicht umgebaut sind die Gebäude am Geschwister-Scholl-Platz und das Eva-Lieber-Haus.

Der Anteil der **ausländischen Studierenden** lag im Wintersemester 2007/08 bei 7,5%. Das bedeutet einen geringen Rückgang im Vergleich zu den Vorjahren. Die Universität betont die gegenseitigen Vorteile, die durch gemeinsames Lernen sowohl für deutsche als auch für ausländische Studenten entstehen, und möchte deshalb ihr Lehrangebot für ausländische Studenten attraktiv machen.

Für die Betreuung und finanzielle wie ideelle Unterstützung von ausländischen Studierenden ist in erster Linie das Akademische Auslandsamt verantwortlich der Internationale Club sowie das Studentenwerk.

Für ausländische Studierende ist die zentrale Kontaktstelle in Bayreuth das Akademische Auslandsamt, mit Sitz in der Zentralen Universitätsverwaltung. Die Mitarbeiter beraten und betreuen ausländische Studenten und Wissenschaftler in Studien- und Alltagsfragen. Dem Akademischen Auslandsamt wurde zur Koordinie-

rung der internationalen Angelegenheiten ein Senatsausschuss für Internationale Beziehungen zur Seite gestellt, der die internationale Hochschulpolitik der Universität Bayreuth festlegen und über die Vergabe der Fördermittel für den internationalen Bereich entscheiden soll.

Eine besondere Bedeutung bei der Organisation und Durchführung der einzelnen Betreuungsmaßnahmen ausländischer Studierender hat der „Betreuungskreis für die internationalen Studentinnen und Studenten“ (BISS), den zwei studentische Aushilfskräfte des akademischen Auslandsamtes gemeinsam mit einigen freiwilligen Tutoren leiten. Ziel von BISS ist es, ausländische Gaststudenten in Bayreuth in allen Belangen zu unterstützen und vor allem ihre Integration zu fördern. Zu Beginn jedes Semesters werden Einführungswochen durchgeführt und auch während des Semesters ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm mit Exkursionen, Partys etc. angeboten.

Das 2001 eingerichtete Tutorenprogramm teilt jedem Austauschstudent auf Wunsch einen deutschen Tutor zu, der bei Problemen als Ansprechpartner zur Seite steht. Die Arbeit der Universität wird durch die Arbeit des „Instituts für Internationale Kommunikation und Auswärtige Kulturarbeit e.V.“ (IIK) ergänzt, das 1990 von Vertretern der Fachgebiete Deutsch als Fremdsprache („Interkulturelle Germanistik“), Soziologie und Volkswirtschaftslehre der Universität Bayreuth gegründet wurde. In Planung war 2007 bereits das „Welcome Centre“, das zum 01.01.2009 eingerichtet wurde. Es berät und betreut ausländische Wissenschaftler.

Die Universität Bayreuth hat bereits im Jahr 1982 die ersten Partnerschaftsverträge mit vier afrikanischen Hochschulen geschlossen. Bis heute sind über 50 weitere Verträge mit Universitäten aus der ganzen Welt hinzugekommen, die einen Auslandsaufenthalt möglichst einfach gestalten sollen. Außerdem will

die Universität Bayreuth an der Schaffung eines europäischen Hochschulraums mitwirken und ist deshalb Mitglied in mehreren internationalen Organisationen, die den akademischen Austausch und die universitäre Zusammenarbeit fördern sollen. Der internationale studentische Austausch wird im Rahmen des ERASMUS- und LEONARDO-Programms unterstützt.

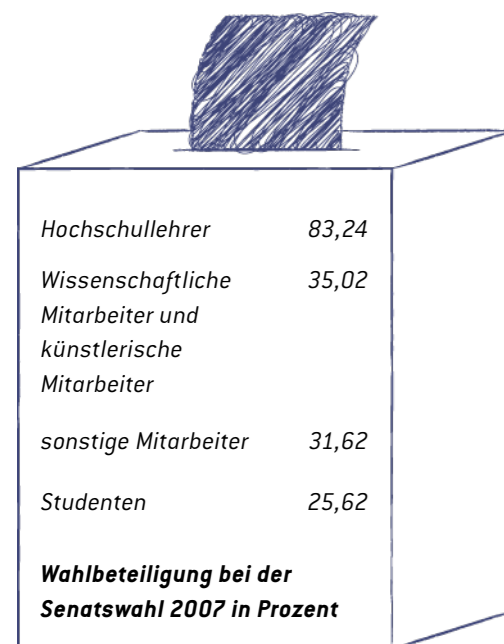
Ein Praktikantenservice speziell für Bachelor-Studiengänge hilft den Studenten bei der Suche und Vorbereitung eines Praktikums in Deutschland und im Ausland.

Herkunft	SS 2007	WS 2007/08
China	164	150
Polen	45	50
Italien	34	34
Frankreich	33	26
Türkei	29	26
Tschechien	29	23
Russland	29	21
Bulgarien	23	19
Spanien	21	19
Ukraine	15	10

ausländische Studierende nach Herkunft (es werden nur die Länder mit den meisten ausl. Studierenden aufgezählt)

Partizipation & Mitbestimmung

38



Die Universität Bayreuth ist als soziale und wissenschaftliche Institution Forum für eine Vielzahl von Akteursgruppen, die sich an der „[...]Pflege und Entwicklung der Wissenschaft und der Künste durch Forschung, Lehre, Studium und Weiterbildung [...]“⁸ aktiv beteiligen.

Von universitätsinterner Seite sind die zentralen Organe das Präsidium (Hochschulleitung), der Senat und der Hochschulrat.

Das **Präsidium** setzt sich aus dem Präsidenten, drei Vizepräsidenten und dem Kanzler zusammen. Dem Präsidium als Kopf der Universität obliegt das Recht, Ausschüsse und Kommissionen zu bilden. Weiterhin fällt unter seine Zuständigkeit – unter Einbezug der Entwicklungspläne der einzelnen Fakultäten – die Ausarbeitung hochschulpolitischer Zielsetzungen, der Vollzug des Haushaltsplans, das Bestimmen von Forschungsschwerpunkten und die Einrichtung von Sonderforschungsbereichen sowie Graduiertenkollegs. Der

Präsident wird vom Senat und vom Hochschulrat in einer gemeinsamen Sitzung und nach einer hochschulöffentlichen Informationsveranstaltung, bei der die Kandidaten sich selbst und vor allem ihr Konzept zur Weiterentwicklung der Universität präsentieren können, auf sechs Jahre gewählt. Nötig ist dabei sowohl die Mehrheit der Stimmen im Senat als auch im Hochschulrat und aus wichtigem Grund kann der Präsident von Senat und Hochschulrat in einer gemeinsamer Sitzung auch wieder abgewählt werden.

Der **Senat** und der **Hochschulrat** setzen sich jeweils aus Vertretern der Hochschullehrer, der wissenschaftlichen sowie sonstigen Mitarbeiter und der Studierenden zusammen. Im Senat nehmen zusätzlich die Frauenbeauftragte und die Dekane der einzelnen Fakultäten einen Platz ein, während der Hochschulrat zusätzlich von Nicht-Hochschulangehörigen ergänzt wird. Dabei sollte es sich um Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kultur, Wirtschaft und beruflicher Praxis handeln.

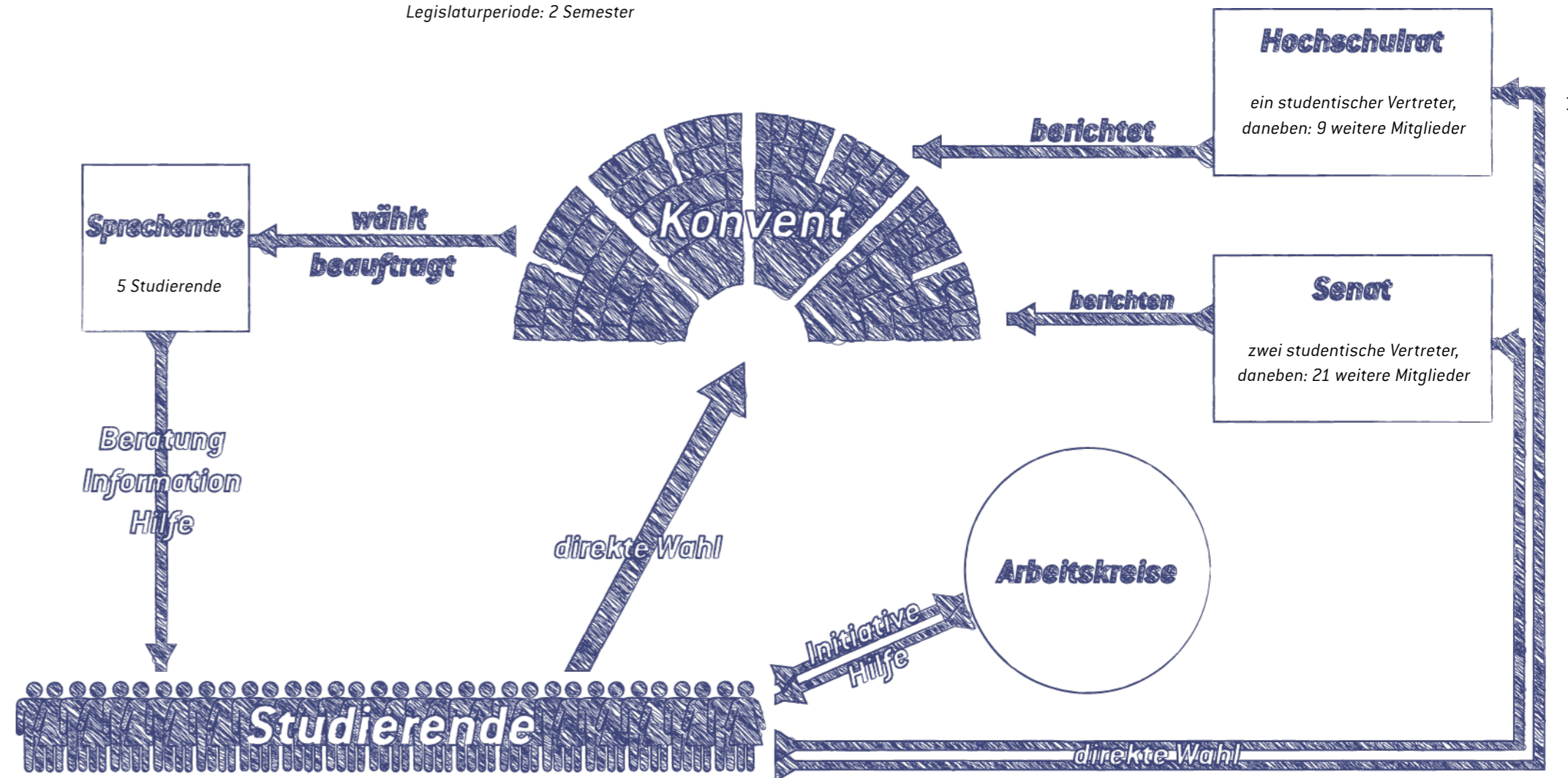
Somit wird für die universitären Organe und den die Universität betreffenden Entscheidungsprozess eine Vielfalt von verschiedenen Interessengruppen berücksichtigt. Beispielsweise beschließt der Senat nach Stellungnahme des Hochschulrats über die Einrichtung, Änderung und Aufhebung von Studiengängen.

Eine weitere Säule des Mitbestimmungsrechts konstituiert der **studentische Konvent**⁹, der die fachlichen, wirtschaftlichen und sozialen Belange der Studenten im universitären Alltag vertritt. Er ist sozusagen „Stimme der Studierenden“ und nimmt sich in diesem Sinne der für die Studenten wichtigen hochschulpolitischen Fragen an, ebenso wie er den Studenten als Dienstleister bei Fragen, Problemen, Kritik und Anregungen zur Verfügung steht. Des Weiteren obliegt ihm die Förderung der geistigen, musischen und sportlichen Interessen der Studierenden. Hier geht es vor allem um die ideelle und materielle Unterstützung jeder Art von Initiative der Studierenden an der

Konvent

12 Studierende von verschiedenen Listen und 12 Vertreter der Fachschaften sowie 2 studentische Senatoren und 1 studentisches Mitglied des Hochschulrates sind stimmberechtigt.

Legislaturperiode: 2 Semester



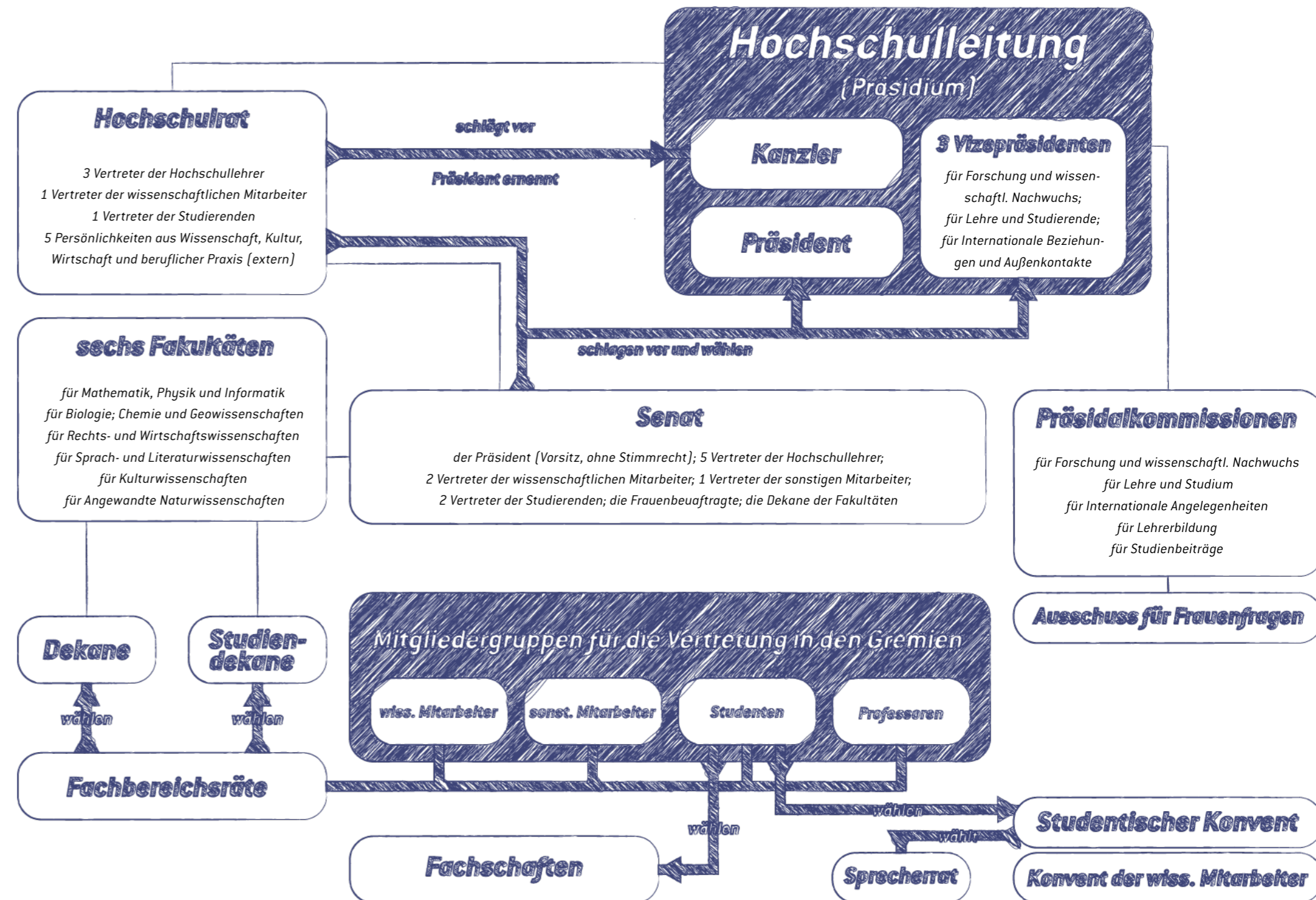
Partizipation & Mitbestimmung

Universität. In der Regel protegiert der Konvent Gruppen engagierter Studenten in Form von Arbeitskreisen und hilft bei der Realisierung ihrer Projekte. Der Konvent setzt sich zusammen aus den Vertretern der Studierenden im Senat und im Hochschulrat. Aus den Fachschaften stoßen jeweils der Sprecher und ein weiteres Fachschaftsmitglied hinzu. Komplettiert wird die Runde durch zwölf weitere, von den Studierenden gewählte, Vertreter.

Die direkte Art der universitären Partizipation ist die einmal jährlich stattfindende **Hochschulwahl**. Hier werden nicht nur die studentischen Vertreter für den Senat und den Hochschulrat gewählt, sondern es wird auch über die Fachschaftsvertreter abgestimmt. Neben den Studenten bestimmen auch die Professoren und Mitarbeiter der Universität ihre Vertreter für den Senat und den Hochschulrat durch eine Wahl.

Eine indirekte Art der Mitbestimmung wird den Studenten durch den Mechanismus der **Evaluation** an den einzelnen Fakultäten gewährt. Die geltende Evaluationspflicht soll die Zufriedenheit der Studierenden sicherstellen, das heißt Studenten haben die Möglichkeit, Dozenten oder Lehrbeauftragte allgemein und deren jeweilige Lehrveranstaltungen im Besonderen zu bewerten. Die Durchführung der Evaluation obliegt den Studiendekanen der einzelnen Fakultäten, dementsprechend variiert das Verfahren von Fakultät zu Fakultät. Mit Ausnahme von Seminaren und Praktika bzw. Exkursionen werden jedes Semester alle Veranstaltungen evaluiert. Veröffentlicht werden die Ergebnisse nur bedingt, in der Regel gibt es Aushänge oder sie werden in den entsprechenden Lehrveranstaltungen diskutiert. In einzelnen, seltenen Fällen werden Dozenten mit durchgehend schlechten Ergebnissen um Stellungnahme gebeten. Die Beteiligungsquote der Studierenden variiert sehr stark je nach Form der

Befragung: 100 % (der in der Lehrveranstaltung Anwesenden) bei papierbasiertem Verfahren, deutlich weniger (10 % – max. 80 %) bei elektronischem Verfahren.



Gesellschaft & Kultur

Die Bildung und somit auch die Hochschulen sind ein Fundament jeder Gesellschaft und übernehmen wichtige soziale Funktionen. Die Universitäten zeichnen sich nicht nur durch Forschung und Lehre aus, sondern auch zunehmend durch ihre Öffentlichkeitsarbeit und die Unterstützung von studentischem (außeruniversitärem) Engagement. Die Öffentlichkeitsarbeit der Universität Bayreuth umfasst neben Weiterbildungsmaßnahmen auch kulturelle Veranstaltungen.

Zu den **kulturellen Einrichtungen** der Universität Bayreuth zählt „Die Campusgalerie“, in der seit dem Jahr 2000 regelmäßig Kunstausstellungen stattfinden, in denen die Werke junger wie auch bereits etablierter deutscher und internationaler Künstler präsentiert werden. Da die Ausstellung vom Bayreuther Standort der „British American Tobacco“ finanziert wird, ist es sowohl für Studenten als auch für Bürger der Stadt Bayreuth möglich, diese kostenfrei zu besichtigen. Das 1981 bezog „IWALEWA-Haus“, das in

der Innenstadt Bayreuths liegt, ist eine deutschlandweit einzigartige kulturelle Einrichtung der Universität, die kunst- und kulturwissenschaftliche Forschung in Afrika betreibt und diese in thematischen und monografischen Ausstellungen einer breiten Öffentlichkeit präsentiert. Die Projekte des IWALEWA-Hauses entstehen meist in enger Kooperation mit anderen Museen oder Einrichtungen und werden von eigenen Katalogbüchern begleitet. Der Themenschwerpunkt liegt auf den Gebieten der zeitgenössischen Kunst, der Populärkultur, der Medien, insbesondere Fotografie und Film, und der afrikanischen Moderne. Die am IWALEWA-Haus betriebene Lehre konzentriert sich vor allem auf drei Bereiche: Aspekte der afrikanischen Populärkultur, Institutionalisierung und Interaktion von Kunstwelten sowie allgemeine Fragen der Mediengeschichte und des Studiums visueller Kultur. Die Lehrveranstaltungen des IWALEWA-Hauses richten sich vor

allem an Studenten des Studienganges „Afrikanische Sprache, Literatur und Kunst“ sowie an die Hörer des Bachelor-Studienganges „Angewandte Afrikastudien“. Eine weitere kulturelle Einrichtung ist das „Glashaus“ mitten auf dem Campus, das ehrenamtlich geleitet wird und ein eigenständiger Verein ist. Tagsüber dient das Glashaus als Café und abends als kultureller Veranstaltungsort für Konzerte, Filmvorführungen, Theateraufführungen etc. Besondere kulturelle Ereignisse sind das Kurzfilm-Festival „Kurzflimmern“ im November und das „Uniopenair“ im Sommer, das vom Arbeitskreis „Kultur und Kommunikation“ und Mitgliedern des Glashauses durchgeführt wird.

Das **studentische Engagement** zeigt sich in den zahlreichen studentischen Initiativen. Dazu gehören Arbeitskreise und Fachinitiativen ebenso wie politische Organisationen, Studentengemeinden, Engagements im Bereich der Medien

(Campus-TV oder die Studentenzeitung TIP) und kulturelle Initiativen wie der UniChor etc. Eine ausführliche Übersicht über die Studierendeninitiativen findet sich hier:

Studierendeninitiativen:

- Afrika-Freundeskreis Bayreuth e.V.
- AIESEC-BAYREUTH – internationale Plattform für Studierende zur Ausbildung von Führungskräften
- Amnesty International Lokalgruppe Bayreuth
- Arbeitskreis für Gesundheitsökonomie und -Management (AKGM)
- Arbeitskreis Entwicklungshilfe der Universität Bayreuth (WiSoTrEn)
- Arbeitskreis Kuwis
- Bayerischer Lehrer- und Lehrerinnenverband e.V. – Lokalgruppe Bayreuth
- Bayreuther Börsenverein e.V.
- Bayreuther Stipendiatengruppe der Stiftung der Deutschen Wirtschaft
- Bayreuther Studierende für Chinesisch-Kurse und Praktika in China (Stepintochina)
- Betreuungskreis Internationaler Stu-

- dentinnen und Studenten (B.I.S.S.)
- Biotechnologische Studenteninitiative e.V. – Lokalgruppe Bayreuth
- Bundesverband Deutscher Volks- und Betriebswirte e.V. – Lokalgruppe Bayreuth
- Debattierclub Bayreuth zur Förderung der europäischen Streitkultur
- Elefant Racing / Formula Student europäischer Wettbewerb mit dem Ziel, einen Rennwagen zu konstruieren, zu bauen und in einem Wettbewerb zu fahren
- Europäisches Studierendenforum Bayreuth (AEGEE)
- European Law Students' Association Lokalgruppe Bayreuth (ELSA)
- Evangelische Studentengemeinde Bayreuth
- Fernsehen von Studenten für Studenten: ein Hochschulprojekt der Universität Bayreuth (CAMPUS TV)
- Glashaus e.V. – Studentische Initiative für Kultur auf dem Campus
- Gospelchor der Bayreuther Studentengemeinden
- Grüne Hochschulgruppe
- International Association for the Exchange of Students for Technical Experience – Lokalgruppe Bayreuth (IAESTE)

- Internationales Atelier-Theater Bayreuth (IATB)
- AK Nachhaltiges Wirtschaften/oikos Bayreuth e.V.
- Junge Europäer Bayreuth
- Junge Liberale / Liberale Hochschulgruppe
- Junior Beratung Bayreuth e.V. Studentische Unternehmensberatung
- Juso Hochschulgruppe
- Katholische Hochschulgemeinde Bayreuth
- Leo-Club Bayreuth
- MARKET TEAM e.V. – Bundesweite Initiative zur Förderung von Kontakten zwischen Unternehmen, Hochschulen und Studierenden
- Online-Vermittlung für Nachhilfeschüler & -lehrer (LearnINC)
- PEler – Webinitiative des Bayreuther Studiengangs Philosophy & Economics
- Reitgruppe der Uni Bayreuth
- Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS)
- Rotaract Club Bayreuth
- Studentisches Webradio, eine Initiative von Studenten der Universität Bayreuth (Schallwerk)
- Sinfonieorchester der Universität Bayreuth
- Studentenmission in Deutschland

- Lokalgruppe Bayreuth (SMD)
- Studentisches Netzwerk für Wirtschafts- und Unternehmensethik Lokalgruppe Bayreuth (Sneep)
- Uni-BigBand
- Unichor
- Union of Chinese Students & Scholars in Bayreuth (UCSSB)
- Verein für Volkswirtschaft an der Universität Bayreuth (Vub.ev)
- Zeitung für die Universität Bayreuth (TIP)

Studentenverbindungen

- Akademische Damenverbindung Aesculapia zu Bayreuth
- K.St.V. Andechs-Merania
- Sängerschaft Franco-Palatia
- Burschenschaft Kurmark-Brandenburg im SB zu Bayreuth
- KDStV Langobardia
- Turnerschaft Munichia
- Corps Pomerania - Silesia Bayreuth
- Burschenschaft Thessalia

Fazit

Dieser Bericht stellt Daten und Fakten über die Universität Bayreuth anhand der GRI-Indikatoren dar. Er gibt Aufschluss über die ökonomischen, ökologischen und sozialen Aktivitäten der Universität und deren Auswirkungen im Jahr 2007.

Bei der Untersuchung der **ökonomischen Leistungsfaktoren** wird deutlich, dass die Universität Bayreuth eine große wirtschaftliche Bedeutung für die Region Oberfranken hat. Zum einen ist sie mit ca. 2000 Angestellten einer der größten Arbeitgeber in der Region. Zum Anderen profitieren regionale Betriebe von der Existenz der Universität auf unterschiedliche Weise: So hat die Universität direkten Einfluss auf die Auftragslage im Baugewerbe im Falle einer Gebäuderenovierung und -erweiterung. Indirekt wirkt sich die Kaufkraft der Studierenden positiv auf den Einzelhandel, die Gastronomie und das Mietgewerbe aus. Eine weitere wirtschaftliche Bedeutung hat die Universität durch ihre zahlreichen Forschungskoope-

rationen mit Unternehmen insbesondere im naturwissenschaftlichen Bereich. Die Gesamtausgaben der Universität betragen im Jahr 2007 114,8 Mio. Euro. Zur Deckung der Ausgaben werden 83,6 Mio. vom Freistaat Bayern bereitgestellt. Außerdem verfügt die Universität Bayreuth über Drittmittel in Höhe von 22,8 Mio. Euro und Studienbeiträge in Höhe von 6,2 Mio. Euro.

Bei der Analyse der **ökologischen Leistungsindikatoren** werden die Lehre, die Forschung und der Ressourcenumsatz betrachtet. Das Studienangebot der Universität umfasst verschiedene Studiengänge, die sich mit dem Thema Umweltschutz auseinandersetzen. Im Bereich Forschung sind Kooperationen und Forschungsprojekte der Biologie und Geowissenschaften hervorzuheben. So gibt es zum Beispiel die zentrale wissenschaftliche Einrichtung „BayCEER“, deren Schwerpunkte unter anderem in der Untersuchung der Funktion von Ökosystemen, Biodiversität und Klimaforschung liegen.

Die Untersuchung des Ressourcenumsatzes zeigt, dass einige Maßnahmen bereits zu Energieeinsparungen geführt haben. Ein Großteil des Energiebedarfs der Universität wird für die Klimatisierung der Räume aufgewandt, daher bietet die Verbesserung der Gebäudedämmung große Einsparungsmöglichkeiten. Weiterhin können Bewegungsmelder, Energiespareinstellungen in technischen Geräten sowie Kampagnen zum bewussteren Umgang mit Energie den Verbrauch senken. Beim Bau von neuen Gebäuden gilt es, diese Überlegungen bereits bei der Planung mit einzubeziehen. Ein kritischer Punkt ist die Energieversorgung der Universität: Nach wie vor werden vor allem Kernkraft und fossile Energien genutzt. Andere Universitäten, wie zum Beispiel die Friedrich-Schiller-Universität in Jena zeigen, dass die Installation von Solarthermie- und Photovoltaik-Anlagen sowohl ökologisch als auch finanziell sinnvoll ist.¹ Vor diesem Hintergrund sollte noch einmal geprüft werden, warum an der Universität Bayreuth dieses Vorhaben bisher nicht verfolgt wurde.

Die vom „Ökologisch-Botanischen Garten“ initiierte Regenwassernutzung zeigt beispielhaft, wie mit der zusätzlichen Verwendung von Nutzwasser in WCs der Trinkwasserbezug über die Stadtwerke reduziert werden kann. Für die Zukunft wäre zu überlegen, die ökologischen Bemühungen nach Maßstäben des „Eco Management and Audit Scheme“ (EMAS) zu intensivieren und zertifizieren zu lassen. EMAS ist ein von der EU entwickeltes Zertifikat, welches Unternehmen und Organisationen helfen soll, ihre Umweltleistungen über die gesetzlichen Vorschriften hinaus zu verbessern. Fachhochschulen und Universitäten in Bremen, Lüneburg und Köln wurden bereits zertifiziert.

Die Betrachtung der **sozialen Leistungsindikatoren** zeigt, dass die Universität bereits wichtige Anlaufstellen geschaffen hat, die sich für Gesundheit, Weiterbildung und Gleichberechtigung einsetzen und ein breites kulturelles Angebot ermöglichen. Trotzdem könnten zum

Beispiel für die bessere Vereinbarkeit von Familie und Studium weitere Maßnahmen ergriffen werden. So wäre ein größeres Angebot von Teilzeitstudiengängen eine wünschenswerte Ergänzung zu den bereits bestehenden Angeboten. Weiterhin fällt auf, dass der Frauenanteil in der Hochschullehre nach wie vor sehr gering ist.

Die vermehrte Nutzung der psychologischen Beratungsangebote könnte auf den erhöhten Leistungsdruck, der auf den Studierenden lastet, zurückzuführen sein. Deshalb sollten vor allem die Curricula der eingeführten Bachelorstudiengänge sorgfältig auf ihre Studierbarkeit hin überprüft werden.

Insgesamt wird bereits an vielen Stellen versucht, ökonomische, ökologische und soziale Zielvorstellungen der Nachhaltigkeit umzusetzen und miteinander in Einklang zu bringen. Abgesehen von den oben aufgeführten Verbesserungsmöglichkeiten fällt auf, dass ein umfassendes Konzept für einen nachhaltigen Univer-

sitätsbetrieb fehlt. Es wäre sinnvoll, den Nachhaltigkeitsgedanken explizit in das Leitbild der Universität aufzunehmen und darüber hinaus eine zentrale Arbeitsstelle - möglicherweise in Zusammenarbeit mit studentischen Initiativen - zu bilden. Diese könnte als Anlauf- und Informationsstelle für Fakultäten, Studierende und Mitarbeiter dienen. Die bestehenden Bemühungen für eine nachhaltige Universität könnten zentral koordiniert werden, um vorhandenes Wissen zugänglich zu machen. Die unterschiedlichen interdisziplinären Forschungsinitiativen, die Zusammenarbeit der Hochschule mit regionalen Unternehmen sowie mit einigen Hochschulgruppen bilden bereits den Anfang einer umfassenden Ausrichtung des Univeritätsbetriebs am Leitbild der Nachhaltigkeit.

Liste der GRI-Indikatoren

EC1	Unmittelbar erzeugter und ausgeschütteter wirtschaftlicher Wert, einschließlich Einnahmen, Betriebskosten, Mitarbeitergehältern Spenden und anderer Investitionen in die Gemeinde, Gewinnvortrag und Zahlungen an Kapitalgeber und Behörden (Steuern)	Seite 16 / 17
EC2	Finanzielle Folgen des Klimawandels für die Aktivitäten der Organisation und andere mit dem Klimawandel verbundene Risiken und Chancen	keine Angaben
EC3	Umfang der betrieblichen sozialen Zuwendungen	keine Angaben
EC4	Bedeutende finanzielle Zusendungen der öffentlichen Hand (z. B. Subventionen)	Seite 16 / 17
EC6	Geschäftspolitik, -praktiken und Ausgabenanteil, der auf Zulieferer vor Ort entfällt	Seite 18 / 19
EC7	Verfahren für die Einstellung von lokalem Personal und Anteil von lokalem Personal an den Posten für leitende Angestellte an wesentlichen Geschäftsstandorten	Seite 18
EC8	Entwicklung und Auswirkungen von Investitionen in die Infrastruktur und Dienstleistungen, die vorrangig im öffentlichen Interesse erfolgen, sei es in Form von kommerziellem Engagement, durch Sachleistungen oder durch pro bono-Arbeit.	Seite 18 / 19
EC9	Verständnis und Beschreibung der Art und des Umfangs wesentlicher indirekter wirtschaftlicher Auswirkungen	Seite 19
EN1	Materialverbrauch nach Gewicht oder Volumen	Seite 26 / 27

EN2	Recyclinganteil Materialverbrauch	Seite 26
EN3	direkter Energieverbrauch, nach Primärenergieträger	Seite 24 / 25
EN4	indirekter Energieverbrauch, nach Primärenergieträger	Seite 26
EN5	Eingesparte Energie aufgrund von umweltbewusstem Einsatz und Effizienzsteigerungen.	Seite 25
EN8	Gesamtwasserentnahme aufgeteilt nach Quellen	keine Angaben
EN11	Ort und Größe von Land in Besitz, Pacht oder Bewirtschaftung in Gebieten hoher Biodiversität	nicht relevant, mit Ausnahme ökologisch-botanischer Garten
EN12	Beschreibung wesentlicher Auswirkungen von Aktivitäten der Organisation auf Biodiversität	keine wesentlichen Auswirkungen
EN16	Gesamte direkte und indirekte Treibhausgasemissionen nach Gewicht	Seite 26 bis 29
EN18	Initiativen zur Verringerung der Treibhausgasemissionen und erzielte Ergebnisse	siehe EN5
EN19	Emission von Ozon abbauenden Substanzen	keine Angaben
EN20	NOx, SOx und andere relevante Luftemissionen nach Gewicht	keine Angaben
EN21	Gesamte Abwassereinleitungen nach Art und Einleitungsort	Seite 27
EN22	Gesamtgewicht des Abfalls nach Art und Entsorgungsmethode	Seite 27
EN26	Initiativen, um die Umweltauswirkungen von Produkten und Dienstleistungen zu minimieren und Ausmaß ihrer Auswirkungen.	siehe Nachhaltigkeit in der Lehre und Studierendeninitiativen (Seite 22/ 23 und Seite 43)
EN27	Anteil in Prozent der verkauften Produkte, bei denen das dazugehörige Verpackungsmaterial zurückgenommen wurde, aufgeteilt nach Kategorie	nicht relevant
EN28	Geldwert wesentlicher Bußgelder und Gesamtzahl nicht-monetärer Strafen wegen Nichteinhaltung von Rechtsvorschriften im Umweltbereich	keine Angaben
EN29	Wesentliche Umweltauswirkungen verursacht durch den Transport von Produkten und anderen Gütern und Materialien, die für die Tätigkeit der Uni verwendet werden, sowie durch den Transport von Mitarbeitern	Seite 28 / 29

LA1	Gesamtbelegschaft nach Beschäftigungsart, Arbeitsvertrag und Region	Seite 18 / 19
LA2	Mitarbeiterfluktuation insgesamt und als Prozentsatz aufgegliedert nach Altersgruppe, Geschlecht und Region	keine Angaben
LA4	Prozentsatz der Mitarbeiter, die unter Kollektivvereinbarungen fallen	Grundsätzlich verfügen alle Beschäftigten der Universität über einen Tarifvertrag. (TV-L).
LA5	Mitteilungsfrist(en) in Bezug auf wesentliche betriebliche Veränderungen einschließlich der Information, ob diese Frist in Kollektivvereinbarungen festgelegt wurde	durch Tarifverträge geregelt
LA7	Verletzungen, Berufskrankheiten, Ausfalltage und Abwesenheit sowie Summe der arbeitsbedingten, Todesfälle nach Region	keine Angaben
LA8	Unterricht, Schulungen, Beratungsangebote, Vorsorge- und Risikokontrollprogramme, die Mitarbeiter, ihre Familien oder Gemeindemitglieder in Bezug auf ernste Krankheiten unterstützen	Seite 32
LA10	Durchschnittliche jährliche Stundenzahl pro Mitarbeiter und Mitarbeiterkategorie, die der Mitarbeiter aus- oder weitergebildet wurde	Seite 34
LA13	Zusammensetzung der leitenden Organe und Aufteilung der Mitarbeiter nach Kategorie hinsichtlich Geschlecht, Altersgruppe, Zugehörigkeit zu einer Minderheit und anderen Indikatoren für Vielfalt	Seite 35 bis 37
LA14	Verhältnis des Grundgehalts für Männer zum Grundgehalt für Frauen nach Mitarbeiterkategorie	nicht relevant aufgrund von Tarifverträgen
HR1	Prozentsatz und Gesamtzahl der wesentlichen Investitionsvereinbarungen, die Menschenrechtsklauseln enthalten oder die unter Menschenrechtsaspekten geprüft wurden	nicht relevant
HR2	Prozentsatz wesentlicher Zulieferer und Auftragnehmer, die unter Menschenrechtsaspekten geprüft wurden und ergriffene Maßnahmen	nicht relevant
HR4	Gesamtzahl der Vorfälle von Diskriminierung und ergriffene Maßnahmen	keine Angaben
HR5	Ermittelte Geschäftstätigkeiten, bei denen die Vereinigungsfreiheit oder das Recht zu Kollektivverhandlungen erheblich gefährdet sein könnten sowie ergriffene Maßnahmen, um diese Rechte zu schützen	nicht relevant, da die entsprechenden Rechte durch geltendes deutsches Recht geschützt sind und deren Einhaltung i.d.R. angenommen werden kann

HR6	Ermittelte Geschäftstätigkeiten, bei denen ein erhebliches Risiko auf Kinderarbeit besteht und ergriffene Maßnahmen, um zur Abschaffung von Kinderarbeit beizutragen	nicht relevant
HR7	Ermittelte Geschäftstätigkeiten, bei denen ein erhebliches Risiko auf Zwangs- oder Pflichtarbeit besteht und ergriffene Maßnahmen, um zur Abschaffung von Zwangs- oder Pflichtarbeit beizutragen	nicht relevant
S01	Art, Umfang und Wirksamkeit jedweder Programme und Verfahrensweisen; welche die Auswirkungen von Geschäftstätigkeiten auf das Gemeinwesen bewerten und regeln, einschließlich Beginn, Durchführung und Beendigung der Geschäftstätigkeit in einer Gemeinde oder Region	Seite 18 / 19
S02	Prozentsatz und Anzahl der Geschäftseinheiten, die auf Korruptionsrisiken hin untersucht wurden	keine Angaben
S03	Prozentsatz der Angestellten, die in der Antikorruptionspolitik und den Antikorruptionsverfahren der Organisation geschult wurden	keine Angaben
S04	In Reaktion auf Korruptionsvorfälle ergriffene Maßnahmen	keine Angaben
S05	Politische Positionen und Teilnahme an der politischen Willensbildung und am Lobbying	keine Angaben
S08	Wesentliche Bußgelder (Geldwert) und Anzahl nicht- monetärer Strafen wegen Verstoßes gegen Rechtsvorschriften	keine Angaben
PR1, 3, 6, 9	Leistungsindikatoren zur Produktverantwortung	nicht relevant
PR 5	Praktiken im Zusammenhang mit Kundenzufriedenheit einschließlich der Ergebnisse von Umfragen zur Kundenzufriedenheit	Seite 40
	zusätzliche Aspekte	
	Minderheitenförderung	Seite 36
	Familienfreundlichkeit	Seite 35

Weblinks

Leitbild der Universität Bayreuth

www.uni-bayreuth.de/universitaet/leitbild/leitbild_text/index.html

Jahresbericht 2007 der Universität Bayreuth

www.uni-bayreuth.de/jahresberichte/index.html

The Global Reporting Initiative

www.globalreporting.org

Eco-Management and Audit Scheme (EMAS)

www.emas.de

Lexikon der Nachhaltigkeit:

www.nachhaltigkeit.info



Ansprechpartner

Johanna Kühn (Projektleitung)
Franziska Bruttel
nachhaltigkeitsbericht@oikos-bayreuth.de

Impressum

AK Nachhaltiges Wirtschaften/ oikos Bayreuth e.V.
Universität Bayreuth
Rundbau/ZUV
95440 Bayreuth

Mit den Bezeichnungen Mitarbeiter, Studenten etc. sind Männer und Frauen in gleicher Weise gemeint.

Text und Inhalt:

Projektteam „Nachhaltigkeitsbericht Universität Bayreuth“

Gestaltung, Layout und Satz

Julius W. Habenschuss

Unterstützt durch:

Universitätsverein Bayreuth e. V., bio bio

Teamliste

„Gut Ding will Weile haben“ ist eine treffende Bezeichnung für die Arbeit am Nachhaltigkeitsbericht. In den drei Jahren engagierten sich ganz viele verschiedene Menschen in diesem Projekt. Daher folgen nun alle jemals Beteiligte in alphabetischer Reihenfolge, in der Hoffnung, dass niemand vergessen wurde.

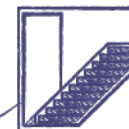
Anna Ritschel (Projektleitung März 2007 – Juni 2008)
Tim Winke (Projektleitung Juni 2008 – März 2009)
Janina Reibetanz (Projektleitung März 2009 – November 2009)
Johanna Kühn (Projektleitung November 2009 - Juni 2010)

Marc Armbrust, Joss Bracker, Franziska Bruttel, Li Chen, Anna Deisenhofer, Julius W. Habenschuss, Marie Halbach, Patrice Hartung, Lena Hörnlein, Anna Hofmann, Bernhard Kaufmann, Markus Köslar, Thomas Kühlmann, Christoph Laier, Julian Langer, Matthew McDermott, Angelika Müller, Michael Röthel, Dirk Schneider, Daniel Schubert, Johanna Stolze, Adrian Wenke, Stefanie Werdermann

 **oikos Bayreuth**
students for sustainable
economics and management

**AK NACHHALTIGES
WIRTSCHAFTEN**
ARBEITSGEMEINSCHAFT STUDIANTISCHER KONVIVIER DER UNIVERSITÄT BAYREUTH

bio bio
Naturkost für Genießer



**UNIVERSITÄTSVEREIN
BAYREUTH e.V.**